Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 23 (1901)

Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 15. 1901.

Schweizer Frauen-Zeitung.

23. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 14. April.

Inhalt: Gedicht: Nun winkt's und flüstert's aus den Bächen. — Aus dem Buche der Erziehung. — Zur Frauenfrage (Forts.). — Bund schweizerischer Frauenvereine. — Sprechsaal. — Das große Los (Schluß). — Feuilleton: Unser Schneeglöckchen. — Briefkasten.
Erste Beilage: Gedicht: Die Missethäterin. — Frauenfortschritte in Amerika. — Reklamen und Inserate.
Zweite Beilage: Gedicht: Trost. — Die kleinen Unbequemlichkeiten der Popularität. — Eine gute Beraterin. — Reklamen und Inserate.

Nun winkt's und flüstert's aus den Bächen.

Nun winkt's und flüstert's aus den Bächen,
Nun duftet's aus dem Thal herauf;
In ungestümer Sehnsucht brechen
Die Knospen und die Herzen auf.

Des Hirsches Tritt erklingt im Walde,
Im Blauen schifft der stolze Schwan,
Den Aelpler treibt's zur sonn'gen Halde,
Der Schiffer löst den schwachen Kahn.

Das sind die alten Zauberlieder,
Die hell ins Land der Frühling singt,
Daß tief durch alles Leben wieder
Ein ungeduldig Hoffen dringt.

Und in das schallende Getriebe
Hineingezogen, wallst auch du,
Und suchst, o Herz, das Haus der Liebe,
Und pilgerst nach dem Land der Ruh'.

E. Gelbel.

Aus dem Buche der Erziehung.

In unserer jetzigen Zeit kann es uns nicht wundern, wenn mit veralteten Anschauungen und darauf sich stützenden Methoden gründlich aufgeräumt wird. In der Regel haben wir dies als einen höchst erfreulichen Fortschritt zu begrüßen; doch dürfte es nicht dann und wann vorkommen, daß man ein klein wenig zu weit geht?

So gänzlich zu verachten brauchen wir die „gute alte Zeit" doch wohl nicht. Da und dort hatte sie mit ihrem bedächtigen Gange sogar etwas vor der unsrigen voraus. Wir rühmen unsere Kindererziehung; wir nennen sie eine menschenwürdigere, und in vielen Stücken ist sie's; wir thun uns etwas darauf zu gute, daß wir dem Kinde kein totes Wissen beibringen, sondern nur Kenntnisse, welche es klar erfassen kann, daß wir keinen blinden Gehorsam von ihm verlangen, sondern zu ihm hinabsteigen und uns die Mühe nehmen, ihm die Gründe für unsere Befehle und Wünsche klar zu machen.

Ist dies in allen Fällen ein so großer Segen? Wird der kindliche Geist mit dem verstandesmäßigen Durchdringen des Wissensstoffes nicht oft unnötig geschraubt? Was schadet's, wenn sich das Kind unter anderm auch etwas einprägt, das es nur halb versteht oder nur dunkel ahnt? Das Unverstandene sitzt ja oft ebenso herrlich fest — ich erinnere hier nur an die so verschiedenen Spielverschen, welche wir unser Leben lang nicht mehr aus unserm Gedächtnis herausschütteln können, an das Einmaleins, welches Keiner gut lernt, der es nicht ohne Nachdenken über die Zahl, ohne Verständnis lernt. Und warum soll's das Kind nicht auch dann und wann machen dürfen wie der Hamster, der einträgt auf spätere Zeiten? Später kommt ihm das still angesammelte Wissen oft als willkommener Denkstoff zu statten.

Wer die seltsamen „wissenden" Augen der modernen Stadtkinder einmal genauer angesehen hat, dem müssen diese Fragen kommen. Aber schlimmer als beim Unterricht steht es bei der Erziehung mit dem beständigen Gründeangeben. „Du darfst von dieser Speise nicht essen, weil sie dein Magen nicht verträgt, mein Kind. Du mußt jetzt zu Bett gehen, weil du sonst nicht so viel Schlaf bekommst, wie die Kinder brauchen. Du darfst Papas Bleistift nicht benützen, weil du vergessen könntest, ihn wieder an seinen Ort zu legen und wir dann Aerger hätten; denn du weißt ja, wie sonderbar er mit seinen Sachen ist."

Solche Reden, in denen man sogar mit dem Kinde bis zu einer spöttelnden Kritik des väterlichen oder mütterlichen Verhaltens geht, hört man leider recht häufig. Und was ist die Folge dieser Sucht, den Kindern alles zu begründen? Die sogenannte „Notlüge". Da Kinder doch eben Kinder sind, die noch nicht alles wissen können und sollen, so können die Eltern ihnen gegenüber auch nicht immer ihr Thun und Lassen begründen; da aber das Kind mit Gründeangeben verwöhnt wurde, will es auch jetzt wissen, warum es heute aus dem Zimmer geschickt wird, wo doch Tantchen sonst hauptsächlich kommt, um mit Elschen zu spielen und sich mit ihr zu beschäftigen, — warum der fremde Herr so lange in Papas Arbeitszimmer war, — warum reisen G.'s nicht auch ins Bad wie wir? u. s. w. Kann nun Mama oder Papa den wahren Grund nicht angeben, nun da lügt man eben geschwind einen, das Kind vergißt es ja wieder. Aber das Kind vergißt es nicht, und oft erfährt es noch nach Jahren, daß man es damals belogen hat; entweder folgt es solchem Beispiel, oder es setzt sich allmählich eine Verachtung gegen seine Erzieher bei ihm fest. Wäre es nicht viel besser und richtiger, die Kinder zum Vertrauen gegen ihre Eltern zu erziehen, oder vielmehr im Vertrauen gegen sie zu erhalten — „denn das Kind ist von Natur voll von Vertrauen" --, in einem Vertrauen, das ihnen ein Gehorchen ohne Kenntnis des Grundes leicht macht?

Ein Kind, welches durchdrungen ist von dem klaren oder unklaren Gefühl, daß seine Eltern es in allen Stücken gut mit ihm meinen und auch bei einem ihm unangenehmen Befehl nur sein Bestes im Auge haben, das hat nicht nötig, nach dem „Warum" zu fragen. Eltern, welche beständig den Grund angeben, setzen selbst dies Vertrauen in Frage, würdigen sich herab; und nur zu bald wird das Ei klüger als die Henne sein und mit ihnen rechten wollen.

Ich meine selbstverständlich nicht, daß man nie die Gründe für eine Anordnung angeben soll; gewiß nicht, dient doch die Begründung mit zur Entwicklung der geistigen Fähigkeiten, zur Einführung ins Leben; aber es darf nicht zu oft geschehen, es soll nicht in einer Weise geschehen, als habe das Kind ein Recht darauf, sondern es soll so geschehen, daß das Kind die Angabe der Gründe als eine besondere Freundlichkeit und Aufmunterung zum Denken, als eine Anerkennung seiner bis dahin an den Tag gelegten Denkbethätigung ansieht. Dann wird es keinen Schaden bringen, wie anderseits unsere Anlehnung an die einfache Erziehungsmethode der „guten alten Zeit" dem Kinde seine Lebensfreude nicht verkümmern wird.

Zur Frauenfrage.

(Fortsetzung.)

Wir sehen daraus, wie sehr der Mann überall des ausgleichenden, sittigenden, veredelnden Einflusses, wie sehr das ganze Geschlecht einer Neuschöpfung bedarf. Diesen Dienst leistet nun dem Manne und der Menschheit das Weib. Es ist ebenso die sinngemäße Ergänzung des Mannes, wie die geheimnisvolle Bildnerin der neuen Menschheit. Sie lebt zunächst als ein Kind ihrer Zeit, empfängt von ihr ihre Eindrücke, seine Anregung und Befruchtung, trägt dieselben jedoch selbstthätig in sich aus, gebiert sie aufs neue und läßt sie als weitere Bildungsfaktoren in die Welt ausgehen. So ist es mit den Sitten und Gewohnheiten, den Anschauungen und Theorien, die sich die Menschen gemacht haben; in dem Weibe kommen sie gewissermaßen zu einem Stillstand, zu einem Ruhepunkt, da wird man ihrer bewußt, da werden sie geläutert, korrigiert, verlieren einen Teil ihrer Einseitigkeit — und treten so aufs neue ihre Wanderungen an, überall leise

und unmerkliche Gegenbewegungen hervorrufend, hier hemmend, dort spornend und schlummernde Kräfte weckend. Freilich ist das Weib selber mit den Fehlern und Untugenden ihrer Zeit behaftet, und steht überall in Gefahr, von dem Strome willenlos mit fortgerissen zu werden; und wo das geschieht, ist meist der Ruin der Völker besiegelt. Es wird daher auch allem, was sie erzeugt, noch immer viel Unvollkommenheit anhaften — aber es genügt schon, wenn dieser sich stetig steigernden Abwärtsbewegung einen gewissen Halt geboten wird, auf dem der Mensch wieder zu sich selber kommt und neue Kräfte sammeln kann.

Ebenso bedarf aber auch das Weib des Mannes; auch das Weib hat seine Einseitigkeiten, seine Gefahren und Versuchungen und würde, auf sich selber angewiesen, nach der entgegengesetzten Seite entarten, würde aller Thatkraft, allen Schwungs, aller produktiven Gedanken bar, in öden Nichtigkeiten verflachen, Jahrtausende auf demselben Standpunkt stehen bleiben, sehnsüchtige Liebeslieder singen und Kinder wiegen; daher bedarf auch sie der Bewahrung vor sich selbst, des Verkehrs mit dem andern Geschlecht, der Anregung, der Befruchtung, der Weiterbildung. Das beides aber, die Einwirkung des Mannes auf das Weib, und des Weibes auf den Mann, geschieht schon unmerklich in dem täglichen Zusammenleben der beiden Geschlechter und den tausendfachen Beziehungen, die sich daraus ergeben, mehr noch in einem freien, edlen, geselligen Verkehr, in welchem sich beide Teile mit gegenseitiger Achtung und Ehrerbietung gegenübertreten; da findet überall ein Ausgleich der Persönlichkeiten statt, da geben und empfangen beide Teile; ja, schon die bloße Gegenwart des andern Teils hat ihre unsichtbaren Einflüsse, denen sich kein Mensch ganz entziehen kann. Dieser wechselseitige Austausch, diese gegenseitige Korrektur und Remedur geschieht vor allem jedoch und am naturgemäßesten in der Ehe, in der Familie, in der Kinderstube, und zwar in geistiger und leiblicher Beziehung.

Daselbst wird ein neues Geschlecht erzeugt; das wird dort einerseits mit dem geistigen Erbe der Vergangenheit ausgerüstet, wächst dahinein, ohne zu wissen wie; so wird die Kontinuität der Entwicklung gewahrt. Dort vollzieht sich jedoch auch jedesmal eine Läuterung und Hebung des Geschlechtes; wohl nimmt die sich entwickelnde Generation auch an vielem Bösen in leiblicher und geistiger Beziehung teil, das die Väter geschaffen haben — aber doch wird jedesmal für eine Zeit lang die Abwärtsbewegung unterbrochen, und ein neuer Anfang gemacht; doch wird auch viel Böses, vieles, das sich überlebt hat, viel Entartung, Verdruß, Pessimismus abgethan, und dem Geschlecht neuer Idealismus, neue Schaffensfreudigkeit und Unternehmungslust, neuer Glaube, neue Liebe, neue Hoffnung zugeführt. Und das geschieht nicht etwa so, daß in gewissen Intervallen eine Generation die andere ablöste und deren Werk fortsetzte; nein, das geschieht fortwährend und allmählich; die ganze Menschheit ist in unablässiger Bewegung, wird stetig neu geschaffen; das geschieht sogar wechselseitig — die ältere Generation erzeugt zunächst die jüngere; aber bevor diese noch das Erbe der Väter übernehmen kann, wirkt sie schon umbildend, belebend, neuschaffend auf diese; es ist das alles ein wunderbares, harmonisches Ineinandergreifen. Das Weib ist nun das von Gott gesetzte Rekreationsmittel, das geheiligte Werkzeug, in dem sich die Menschheit immer wieder erneuert und so allmählich ihrem Ziele entgegenreift.

Aus dem allem wird man gesehen haben, daß wir dem Weibe, trotzdem wir ihm die Initiative und selbständige Produktivität abgesprochen haben, keine minderwerte Stellung zuweisen. Der Mann ist der zeugende — der befruchtende Teil; er produziert neue Gedanken, stellt ethische Normen auf, schafft das religiöse Rohmaterial — das alles ist seine Stärke — aber auch, vermöge der damit verbundenen Einseitigkeiten, seine Schwäche. Das Weib besitzt auf all diesen Gebieten produktive Kraft nicht — das ist seine Schwäche; aber es ist vermöge der zwischen beiden bestehenden Harmonie empfänglich für alles das, was der Mann geschaffen; es nimmt das alles verständnisvoll in sich auf, und bewegt und bewahrt es in seinem Herzen; so bildet sich in ihr ein Neues, das dem einen Teil den Ursprung, dem andern die Abrundung verdankt, beider Gepräge, beider Individualität an sich trägt, und nun seinerseits als ein neuer Bildungsfaktor in die Menschheit hinausgeht. Dem Manne gebührt daher die Aktivität; er gehört in das Leben, in die Oeffentlichkeit, in den Kampf auf physischem und geistigem Gebiet, wo die Muskeln sich stählen, und die großen Gedanken reifen. Dem Weib gebührt mehr die Passivität; es gehört in die Stille, in das Haus, in die Familie, wo das von dem Manne geschaffene Rohmaterial gesichtet, umgeschmolzen, verarbeitet, zu einem das Leben durchdringenden Faktor umgestaltet wird. Beide haben ihre gesonderten Aufgaben und Arbeitsgebiete, beide werden sich daher auch nur in der für sie geschaffenen Sphäre wohl fühlen; vor allem wird das Weib erst in der Stille des Hauses oder der Anstalt zu ihrem eignen Glück, zum Besten der ihr anvertrauten Angehörigen, zum Segen der ganzen Menschheit, die herrlichen, ihr von Gott geschenkten Gaben, Kräfte und Anlagen verwenden können!

Ja, zum Heile ihrer selbst! Wo dem Weibe die Möglichkeit gegeben ist, sich in dieser Weise zu bethätigen, da würde sie gar kein Verlangen danach haben, einen andern Beruf zu ergreifen, da würde sie gar nicht auf den Gedanken kommen, es den Männern gleich zu thun; sie würde sich des schützenden Geheges, das sie umgibt, der häuslichen Stille, in der sich ihr Leben vollzieht, würde sich der ihr Gemüt befriedigenden Kleinarbeit freuen, die sie zu verrichten hätte — ja: sie würde groß davon denken; sie würde wissen, daß sie der Menschheit damit einen unschätzbaren Dienst erweist. Wohl mag es mehr männlich — aktiv veranlagte Frauen geben, die für die Oeffentlichkeit geschaffen zu sein glauben und sich in derselben einen Platz zu erringen vermögen und dabei ebenso skrupellos zu Werke gehen, wie der erste beste Mann; wohl mag es andere geben, die ganz in den Wissenschaften aufgehen und in jeder Debatte „ihren Mann stehen"; ob sie sich dabei wirklich wohl fühlen, muß man dahingestellt sein lassen. Im allgemeinen wird es jedoch auch hier bei dem Grundsatz sein Bewenden haben: Glücklich wird sich ein Mensch nur in den Verhältnissen fühlen, die seinem innersten Wesen angepaßt sind; glücklich wird sich auch ein Weib nur fühlen, wenn es sich überwiegend anlehnend, empfänglich verhalten, wenn es sich in gegebene Verhältnisse einschmiegen kann, von denselben ebensowohl geschützt und getragen, wie sie von innen her mit eignem Geist, mit eigner Individualität erfüllend. (Forts. folgt.)

Bund schweizerischer Frauenvereine.

Der Bund schweizer. Frauenvereine wird seine zweite Generalversammlung am 27. April im eidgen. Kreuz, Zeughausgasse 41, in Bern abhalten.

Die Versammlung ist öffentlich, doch werden nur Mitglieder von Bundesvereinen und geladene Ehrengäste ersucht, sich zum Wort zu melden. Unter anderem werden folgende hochwichtigen Fragen zur Behandlung gelangen:

Eheliches Güterrecht u. s. w., besserer Kinderschutz gegen Mißhandlungen, schärfere Bestrafung der Sittlichkeitsdelikte gegen Kinder, das Rößlispiel. Alles Eingaben einzelner und mehrerer Vereine zum künftigen schweizerischen Civil- und Strafrecht.

Dem Bunde gehören zur Stunde 24 schweizerische Frauenvereine an, und es läßt sich mit Bestimmtheit voraussagen, daß eine weitere Anzahl binnen kurzem folgen wird. Ist doch der Bund so organisiert, daß der einzelne, als Mitglied beigetretene Verein an all den durch die Verbindung erstrebten und erreichten Vorteilen Mitanteilhaber wird, während ihm anderseits das Selbstbestimmungsrecht vollständig gewahrt bleibt. Ein orientierendes Büchlein „Bund Schweizerischer Frauenvereine" unter dem Motto: „Eintracht macht stark"*) gibt in zusammengefaßter, klarer Weise Aufschluß über Zweck, Ziele und Organisation des Bundes, und es ist sehr zu wünschen und kaum zu bezweifeln, daß denkende und vorwärtsstrebende Frauen die der Verbindung bis jetzt noch nicht angehören, nach gewalteter Prüfung dieser interessanten Schrift gerne die Gelegenheit ergreifen werden, den Verhandlungen beizuwohnen, um sich ein eigenes Urteil über die Sache zu bilden.

*) Das Schriftchen ist bei der Sekretärin des Bundes, Frl. Fanny Schmid, Rainmatt 15, Bern, zum Preis von 10 Cts. (6 Ex. 50 Cts., 15 Ex. Fr. 1.—) erhältlich.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 5861: Ich bitte um freundlichen Rat in nachfolgender Sache. Meine Tochter, die als das einzige Kind einer Witwe bis jetzt außer dem Umgang mit den Altersgenossinnen in der Schule keinen andern häuslichen Verkehr kannte, als denjenigen mit der Mutter, muß zum Zwecke des Besuches einer höheren Lehranstalt in einem fremden Hause sich einlogieren, was auf verschiedene Weise geschehen kann. Es bestehen an dem betreffenden Ort von Damen geleitete Pensionen, die ausschließlich von Damen besucht werden und wovon mir einige sehr empfohlen wurden, so daß ich auch eine solche zu wählen gedachte. Eine Dame, die ich auf der Fahrt kennen lernte, riet mir von dieser Wahl sehr ab, indem sie hervorhob, daß in solchen Damenpensionen sehr oft Eifersüchteleien eine große Rolle spielen und die Tischgespräche sich in Kleinlichkeiten verlieren, so daß nach dieser Richtung jede Anregung fehle; eine gemischte Pension sei in dieser Beziehung weitaus besser. Ich weiß nun wirklich nicht, ob es thunlich ist, ein junges, so gänzlich unerfahrenes Mädchen in einer Pension unterzubringen, wo auch Herren sind, und wo demgemäß ein Verkehrsston Platz greifen kann, dem ein junges Mädchen wehrlos gegenübersteht. Ich wäre herzlich dankbar, hierüber die Meinung von Erfahrenen vernehmen zu können, und danke zum voraus für gütige Meinungsäußerung.

Frau J. in M.

Frage 5862: Was ist zu thun, wenn ein zwölfjähriger Knabe, der bisher keinerlei Furcht kannte und im täglichen Verkehr stets großen, persönlichen Mut zeigte, seit einiger Zeit, ohne nachweisbare Ursache, sich merkwürdig furchtsam zeigt, daß er sich scheut, nachts ohne Licht allein durch das Haus zu gehen, oder in einem unbewohnten Gelaß etwas zu holen. Mein Mann ist bitterbös über diese Wandlung; er macht den Knaben bei jeder Gelegenheit lächerlich, und hat geschworen, dem Jungen diese „weibische Feigheit" in kurzer Zeit abzugewöhnen. Ich meine aber, daß dieses Abgewöhnen in einer Art und Weise geschieht, die nicht nur dem Zweck nicht entspricht, sondern die das Uebel noch verschlimmert. Der Knabe darf kein Licht mit ins Zimmer nehmen; auch wird er ohne Licht in den dunkeln Keller oder auf den Estrich geschickt, um dieses oder jenes herbeizuholen oder dorthin zu tragen. Sind Fremde da, so wird er wegen seiner Furcht lächerlich gemacht, und beim geringsten Zaudern wird er hart gestraft, oft bis zur Herzlosigkeit. Dies nimmt dem Jungen das Zutrauen und die Liebe zum Vater, und zu der nicht zu erklärenden Furcht vor etwas Unbestimmtem kommt nun noch die Furcht vor der Strafe und vor dem Vater. Ich stehe den Thatsachen leider machtlos gegenüber; denn der Vater ist Erzieher von Beruf, und mir fehlt diese Qualität, was aber nicht ausschließt, daß z. B. in diesem Falle die Meinung der ungelehrten Mutter auch ihre Berechtigung haben könnte. Um freundliche Meinungsäußerungen von Erfahrenen bittet

Eine unbefriedigte Mutter.

Frage 5863: Ist es in der Ostschweiz wirklich üblich, daß auf Ostern in der engeren und weiteren Familie Geschenke gemacht werden wie zu Weihnachten? Und geht es an, daß man ein Anverwandtes, welchem diese Sitte nicht bekannt war, deshalb unfreundlich behandelt?

Eine Leserin aus der Westschweiz.

Frage 5864: Gibt es ein Verfahren, um Sommerstoffe für das Tragen an der Sonne farbenbeständig zu machen? Was kann geschehen, wenn ein Verkäufer mündlich für die Haltbarkeit der Farbe eines Stoffes garantiert hat? Beim dreimaligen Tragen schon sind die am meisten ausgesetzten Stellen in der Farbe verändert. Meine Reklamation wurde dahin beantwortet, dieser Stoff sei fürs Tragen im Sommer berechnet, im frühen Frühling leide eine jede Farbe an der Sonne weitaus mehr als im Hochsommer, den besten Beweis liefere die menschliche Haut, die sich bei den ersten kräftigen Frühlingssonnenstrahlen mit gelben Flecken bedecke, währenddem die Sommersonne dies nicht zu stande bringe. Ist diese Angabe stichhaltig?

Junge Hausfrau in N.

Frage 5865: Weiß mir vielleicht eine werte Leserin eine christliche Anstalt oder Familie auf dem Lande, die einen etwas beschränkten Knaben von 17 Jahren gegen ein Kostgeld aufnehmen und geeignet beschäftigen könnte? Man müßte aber versichert sein, daß er liebevoll behandelt würde. Zum voraus meinen besten Dank.

Eine langjährige Abonnentin.

Frage 5866: Ist ein Erfahrener im stande, mir zu sagen, wie man sich vor einem Nervenschlag bewahren kann? Mein Vater war bis in sein sechzigstes Jahr gesund und kräftig. Er war stets gleichmäßig ruhig und führte ein sehr geordnetes Leben, bei geregelter Thätigkeit. Durch einen Nervenschlag, wie der Arzt feststellte, wurde er zuerst linksseitig sehr geschwächt und teilweise unbehülflich, und nachher kostete eine Wiederholung ihm das Leben. — Ich stehe gegenwärtig vor der Frage, für einige Jahre ins Ausland zu gehen, um für später eine gute Position zu gewinnen. Ich müßte aber meine Mutter und eine kleinere Schwester zurücklassen, was mir fast nicht möglich ist beim Gedanken, es könnte meine liebe Mutter treffen wie den Vater, und die beiden wären dann hülflos. Läßt sich irgend etwas thun zur Vorbeugung? Die Mutter ist nicht kräftiger Art, ohne jedoch kränklich zu sein. Für guten Rat wäre von Herzen dankbar.

Eine junge Leserin.

Antworten.

Auf Frage 5838: In die letzte Zeile der zweiten Rezeptformel hat sich bei der Beantwortung dieser Frage in vorletzter Nummer ein Druckfehlerteufelchen eingeschlichen; dieselbe sollte richtig heißen: Syr. cortaur.
P. Seewart.

Auf Frage 5844: In allererster Linie sollten Sie danach trachten, das Grundübel, d. h. die Grundursache dauernd zu beseitigen. Das Mädchen sollte sich doch auch selbst überwinden können. Im übrigen möchte ich Ihnen sehr raten, L-Arzt Spengler in Wolfhalden aufzusuchen; er wird Ihnen mit ganz unschädlichen Mitteln helfen können. Alex. Forma.

Auf Frage 5846: Es gibt so hübsche Namen: Klara, Anna, Dora, Emma, Bertha, Lina, Paul, Hans, Fritz, Ernst, Werner u. s. w. Ich lasse Ihren Mann dringend bitten, aus diesen einen andern Namen zu wählen; falls er auf seinem Willen besteht, setzt er sich der allergrößten Gefahr aus, wenn auch in ganz anderer Weise, als Sie beide meinen. Fr. M. in B.

Auf Frage 5846: Der Aberglaube, daß auch ein zweites Kind, mit dem Namen eines Verstorbenen getauft, wieder sterben werde, ist auch mir bekannt. Ich halte ihn auch für einen wirklichen Aberglauben, und kann ich denselben der geängstigten Fragestellerin in meiner Eigenschaft als Zivilstandsbeamter widerlegen, da die mir zur Einsicht vorliegenden Bücher diese Art der Namengebung häufig aufweisen, ohne daß die betreffenden nachfolgenden Kinder gestorben sind. Das Absterben eines Kindes hängt denn doch von ganz andern Ursachen ab als der Namengebung, und dürfen Sie also getrost sich dem Willen Ihres Mannes fügen. B. H.

Auf Frage 5846: Auch die freidenkendste Frau ist — wenn sie tiefempfindende und warmliebende Mutter ist — abergläubisch, wenn es sich um das Wohl oder Weh ihrer Kinder handelt. Sie würde um keinen Preis etwas zu thun im stande sein, von dem der Aberglaube Schlimmes für das Kind prophezeit, und sie wird im stillen alles das sorglich beobachten und thun, von dem gesagt wird, das Kind oder dessen Zukunft werde günstig davon beeinflußt. Und wer möchte die Mütter darob tadeln! Dem Mann geht im großen und ganzen der Begriff für solches Fühlen ab, eben weil er ein Mann und anders geartet ist, weil das Kind ihm unmöglich so nahe stehen kann, wie dies bei der Mutter der Fall ist. Das schließt aber nicht aus, daß es des Mannes Pflicht ist, der mütterlichen Eigenart, dem feinern Empfinden, dem speciell mütterlichen Herzensbedürfnis Rechnung zu tragen. Ein Mann, der dies in seiner Stellung als Gatte und Vater nicht thut, welcher der Herzensangst und dem Flehen seiner vor der Niederkunft stehenden Frau keine Rücksichten trägt, der im Guten oder im Bösen auch in solchem Falle seinem Willen Geltung verschaffen will um jeden Preis, der beweist sehr wenig Herz und ebenso wenig Verstand, wenn ihm wenigstens daran liegt, sich die Zuneigung und Liebe seiner Frau auch für die Zukunft zu erhalten; er riskiert nach dieser Richtung alles, wenn er ein Exempel statuieren will. D. R.

Auf Frage 5847: Es ist grobe Kleie anzuwenden, und selbe muß nicht vorher gewaschen werden. Die heißgemachte Kleie nimmt allen Schmutz von den Haaren weg; sie müssen aber nachher mit reiner Bürste und reinem Kamm bearbeitet werden.

Auf Frage 5848: Obligationenrecht 395: „Hat der Auftraggeber für die Besorgung des übertragenen Geschäfts eine bestimmte Vorschrift gegeben, so darf der Beauftragte nur insofern abweichen, als nach den Umständen die Einholung einer Instruktion nicht thunlich und überdies anzunehmen ist, der Auftraggeber hätte ihn bei Kenntnis der Sachlage dazu ermächtigt." — Dennoch ist es meine Meinung, daß Sie zwar berechtigt sind, der Haushälterin Ihr Mißfallen zu erkennen zu geben, nicht aber Ersatz des zu viel Ausgegebenen zu fordern. Denn das Uebertragen der Verköstigung 2c. an eine Haushälterin gegen einen fixen Entgelt ist ganz ungebräuchlich, und dieselbe war berechtigt, die 60 Fr. per Woche als ein Budget (Sie selbst sprechen das Wort aus) zu betrachten, — also als eine ungefähre Richtschnur, nicht als ein Satz, der durchaus nicht überschritten werden darf. Fr. M. in B.

Auf Frage 5848: Zu jedem Ding gehört Uebung und Erfahrung. Ihre eigene Haushaltungskunst stände auf keiner besonders hohen Stufe, wenn die erste beste, sich als Haushälterin bezeichnende Person nach jeder Richtung ganz dasselbe zu leisten verstände, wie Sie selbst. Wer neu in einen Haushalt zu dessen Besorgung eintritt, wird immer Lehrgeld bezahlen müssen, und dann ist gar nicht ausgeschlossen, daß die Familienglieder oder Hausgenossen an die Haushälterin nicht größere Anforderungen gestellt haben, als gegenüber der Hausfrau sonst geschehen ist. Streiten wäre in diesem Falle weder gerecht noch klug; vorausgesetzt, daß sämtliche Ausgaben durch genauen Aufschrieb nachzuweisen sind. Eine Erfahrene.

Auf Frage 5849: Ich rechne einen tüchtigen Handwerker, der seinen Beruf gut versteht, zu den allerglücklichsten Menschen, und bin überzeugt, daß diese Ansicht sich immer mehr Bahn brechen wird. Ohnehin wird man es immer bereuen, wenn man einem Knaben einen Beruf aufzwingt, zu dem er keine Lust hat; er wird darin stets ein Stümper bleiben. Fr. M. in B.

Auf Frage 5849: Der fragliche Sohn hat unbedingt das gute Teil erwählt, und es ist bei Ihrem verständigen Wesen kaum zu fürchten, daß die nach Ihren Grundsätzen erzogenen Kinder dasjenige der Geschwister über die Achsel ansehen werden, dessen Ueberzeugung auf philosophischer Grundlage beruht, und das Mut genug besitzt, sein Leben mit seiner Ueberzeugung in Einklang zu bringen. Wenn die Mutter und der Sohn in ihren Anschauungen und Wünschen für die Zukunft übereinstimmen, so möchte ich wohl den Vater sehen, der auf die Dauer von seiner Gewalt Gebrauch zu machen vermöchte. D. R.

Auf Frage 5850: Ein junges Mädchen soll nach Absolvierung der Alltagsschule die Hauswirtschaft erlernen und daneben seinen Charakter ausbauen und festigen lassen. Wer es unternehmen will, in kurzen Wochen in der Hausführung zu brillieren, der wird am Schlusse der Lehrzeit zur vollen Ueberzeugung gelangen, daß er noch nichts weiß, und daß es noch unendlich viel zu lernen gibt. G. E.

Auf Frage 5850: Es ist nicht zu bezweifeln, daß man außerordentlich viel vergißt, wenn man den geregelten Schulunterricht ein Jahr lang unterbricht. Aber noch viel sicherer ist es, daß es wichtigere Sachen gibt als die Schulweisheit, und daß drei oder sechs Monate nicht genügen, um das Nötigste in der Haushaltung zu lernen. Das Allerwichtigste ist die Gesundheit, und ich denke auch, daß dafür Hausarbeit das Zuträglichste sein wird; doch darf die Arbeit nicht zu streng sein. Fr. M. in B.

Auf Frage 5851: Das richtet sich nach Stoff und Farbe; namentlich bei den difficilen neuen Farben kann man im Privathaushalt viel verderben, und kommt man darum immer mehr dazu, die Kleider an dafür eingerichtete Reinigungsgeschäfte zu geben. Fr. M. in B.

Auf Frage 5852: Schlehenblüten gelten als besonders blutreinigend. Sie dürfen aber auch Schlüsselblümchen nehmen, oder beinahe jede andere aromatische Blüte. Orchis würde ich vermeiden, und namentlich hüten Sie sich vor Seidelbast, der sehr giftig ist. Ich gebe Sommer und Winter Sennesblätter aus der Apotheke, ein altmodisches, aber bewährtes Mittel. Fr. M. in B.

Auf Frage 5853: Ich kann nur früher Gesagtes wiederholen. Kanarienvögel gesund zu erhalten (ich nehme an, daß Ihre Vögel krank oder doch unpäßlich werden), ist nicht so leicht; das muß gelernt und mit großer Sorgfalt geübt werden. Wohnt ein Vogelkundiger in Ihrer Nähe, so kann derselbe vielleicht sechs Wochen lang täglich zu Ihnen kommen, den Vogel zu besorgen, und Sie achten dann ganz genau auf jede Kleinigkeit. Ich kann stricken mit geschlossenen Augen; mein Mann hat in seinem ganzen Leben keine sechs Maschen zu stande gebracht. Fr. M. in B.

Auf Frage 5854: Tüchtig ausklopfen, sonnen, mit Insektenpulver bestreuen, nochmals ausklopfen; vielleicht gelingt es mit der Zeit, die Brut auszurotten. Doch haben die Maden ein zähes Leben und pflegen sich tüchtig so zu verstecken, daß man ihnen nicht beikommt. Hilft alles nichts, so läßt man durch den Tapezierer den Ueberzug wegnehmen, in Kampfer und Naphthalin stecken (wenn Waschen nicht möglich ist), flicken und dann den Stuhl neu aufpolstern. Fr. M. in B.

Auf Frage 5854: Zur Füllung ihres Lehnstuhles wurde ohne Zweifel ungeputztes Roßhaar verwendet, oder Kälberhaare, die nicht ausgesotten wurden. Darin entwickeln sich Motten und können nur durch gänzliches Aufarbeiten und gründliches Putzen des Haares beseitigt werden. Bekannten von mir ist auf diese Weise ein ganzes Ameublement verdorben. H.

Auf Frage 5855: Daß man von ein paar Jodpinselungen krank werden kann, bestreite ich entschieden. Gegen Ihr Leiden gibt es schon vielerlei andere Mittel, die Ihr Arzt auch ganz gut kennt; aber Hausmittel kann man dieselben nicht gerade nennen. Versuchen Sie, solange es noch nicht warm ist, Fischthran in großen Portionen. Fr. M. in B.

Auf Frage 5856: Es gibt nichts Besseres und Billigeres als ein Oelanstrich. Die meisten sogenannten abwaschbaren Tapeten taugen gar nicht für solche Zwecke; Salubratapeten würden wahrscheinlich dienen, sind aber teurer als Oelfarbe. Fr. M. in B.

Auf Frage 5857: Klaviertasten werden mit einer warmen, dünnen Lösung von Seife und Salmiak geputzt, wobei die Tasten nur feucht werden dürfen, nicht ganz naß. Bei sehr alten Klavieren, am Ende gar mit emaillierten Tasten, von denen das Email abgesprungen ist, wird kaum etwas zu machen sein. Fr. M. in B.

Auf Frage 5858: Sie finden das in St. Gallen in jedem größeren Geschäft; ich nenne Ihnen noch J. Zuberbühler in Zurzach (Aargau). Fr. M. in B.

Auf Frage 5859: Ich würde die Nägel jeden Abend vor dem Zubettgehen mit pulverisiertem Talg aus der Apotheke tüchtig einreiben; ob dies hilft, kann ich freilich aus Erfahrung nicht sagen. Fr. M. in B.

Auf Frage 5860: Wahrscheinlich sollten die Krampfadern eingebunden und die Füße durch Streupulver unempfindlich gemacht werden. An Ihrer Stelle würde ich die Sache einem Arzte zeigen; wenn man die Wunden sieht, wird wohl etwas dagegen zu machen sein. Fr. M. in B.

Das große Los.

(Schluß.)

Die Tochter? In heller Freude ließ das plötzliche Glück ihr unschuldsvolles Gesicht aufleuchten. Einmal recht schön geschmückt auf dem Ball zu erscheinen, das war ihr erster, kindlicher Wunsch. Mit stolzer Genugthuung schmückte die Mutter ihren Liebling. Im glänzenden Ballsaal aber, umschwärmt und umschmeichelt, da erwachte die Eva auch in ihr. Sie wußte auf einmal, daß sie schön war, und fand es süß, zu gefallen. Die Träume eines stillen, bescheidenen Glücks traten zurück aus ihrer Seele, wie der, der sie wachgerufen, aus ihren Kreisen zurücktrat. Andere ersetzten seine Stelle. Dem glänzendsten unter ihnen schenkte sie Herz und Hand. Sie glaubte, was er ihr von Liebe beteuerte, vielleicht glaubte er es ihren jungen Augen gegenüber selbst. Er suchte sie hineinzuziehen in seine Denkungsart, lehrte sie das Leben leicht und oberflächlich auffassen, Glanz und Abwechslung als höchste Güter schätzen. Aus dem bescheidenen, herzenswarmen Mädchen ward eine seichte vergnügungssüchtige Frau. Nur ihren Gatten liebte sie, und er betrog sie. Sie wollte es nicht sehen, sie brachte Opfer auf Opfer, um ihn an sich zu fesseln, bis sie nichts mehr zu opfern hatte, und er gleichgültig den Bund löste, der seiner Selbstsucht keine Befriedigung mehr bot.

Verbittert und vergrämt, mit zerstörter Schönheit und entblätterter Seele kehrte die Tochter in das Haus der Mutter zurück, aus dem man kurz vorher den ältesten Sohn getragen.

Und ihr Jüngster? Weit und froh dehnten sich die Flügel seiner Seele bei der Einkehr des Glückes. Mit einem Ruck streifte er von sich, was seinen Flug hindern konnte: Beschränkung, strenge Arbeit, ein festes Lebensziel.

Die Freiheit ließ sein Talent hoch auflodern, Ruhm und Reichtum fielen ihm zu. Die Welt öffnete ihm ihre goldenen Pforten, und er stürzte sich jauchzend in sie hinein.

Bald aber genügte ihm das Errungene nicht mehr, er verlangte lauteren Beifall, glänzendere Erfolge. Sein Talent mußte ihm sie bringen, aber je ungestümer seine Forderungen wurden, desto zögernder antwortete es ihm. Nicht länger von der reinen Glut der Begeisterung, sondern von dem flackernden Feuer der Leidenschaft genährt, fühlte er sein Talent verlodern. Er sträubte sich gegen die Erkenntnis und suchte neue Wege einzuschlagen. Er bequemte sein Talent der Zeitströmung an, stellte es in den Dienst des Tages, ohne doch mehr als die Gunst des Tages dafür zu erreichen. Um des Wohllebens, des äußeren Glanzes willen, die er nicht mehr entbehren konnte, verkaufte er sich endlich selbst, sein Talent, seine Seele, seine Gesinnung.

Vergebens wartet die Mutter in dem kleinen, blumendurchdufteten Häuschen auf die Heimkehr ihres jüngsten Sohnes. Nur aus der Ferne sah sie ihn angstvollen Herzens taumeln, straucheln und fallen. Sie kann nicht zu ihm. Wird er sich erheben von seinem Fall? Er hat die Kraft nicht mehr dazu, aber er hat die Kraft, ein Ende zu machen. Da! sie fährt auf. Was ist das? Dringt nicht ein dumpfer Schall zu ihr herüber? Nein, nein, es kann nicht sein! Ihr Sohn, ihr Kleinod — —

„Nichts haben wir gewonnen, Mütterchen, nichts!" Vor ihr steht ihre Tochter und hält ihr die Ziehungsliste hin.

Verwirrt blickt die Mutter sie an. „Wir haben das große Los nicht gewonnen? Nein, sagst du? O, Gott sei Dank, Gott sei Dank!"

Und das Leben gibt ihrem „Gott sei Dank" recht.

Das arbeitsvolle, entbehrungsreiche Leben stählt den Körper ihres Aeltesten, statt ihn zu schwächen. Sein Eifer, seine Geschicklichkeit bringen ihn vorwärts. Langsam, aber sicher erreicht er das Ziel, das er nie aus den Augen ließ: ein von hoch und niedrig, von arm und reich gleich gepriesener Arzt zu sein.

Die Tochter wartete geduldig, bis der Mann, der sie liebte, um ihre Hand anhalten konnte. Das einfache Heim, das sie gemeinschaftlich für sich hergerichtet, erscheint ihr köstlicher als alles, was ihr der Reichtum bieten könnte. Hand in Hand mit dem Gatten schreitet sie dahin, seiner Liebe und ihres Glücks gewiß, jede zusammen überwundene Sorge, errungene Freude als neues Bürdeglied zwischen sich und ihm begrüßend. Jedes ihrer Kinder nimmt einen Teil ihrer Schönheit an sich, und doch dünkt sie dem Gatten, von ihnen umringt, lieblicher als damals, da er sie zum erstenmale in ihrer Mädchenblüte erblickte.

Und ihr Jüngster? Im sichern Port der festen Lebensstellung, sein leidenschaftliches Temperament gebändigt von der Pflicht der Arbeit, sein unstätes Feuer gestätigt in der Regelmäßig-

keit des engumfriedeten Alltagslebens, so wächst sein Talent, nicht sprunghaft und blendend emporlodernd, sondern langsam Kristall an Kristall setzend. Abseits vom Lärm des Tages, verzichtend auf den lauten Beifall der Menge, so pflegt er sein Talent als heilige Gottesgabe. Keine Schätze erwirbt es ihm, wohl aber durchduftet es sein ernstes, stilles Leben mit unnennbarer Süßigkeit.

Und das weiße, grünumrankte Häuschen der Mutter? Es ward nie erbaut und nie bezogen. Wo fände sie Zeit, darin zu wohnen, da jedes ihrer Kinder sie bei sich haben will? Von einem zum andern ziehend, überall mit Jubel empfangen, mit Liebe gehegt und gehalten, so hat sie drei sonnige Heimstätten gewonnen für die eine, die sie vergeblich erträumte.

Dankbar ist sie sich bewußt: Indem sie es nicht gewann, hat sie das große Los gewonnen.

H. St.

Feuilleton.

Unser Schneeglöckchen.

Erzählung von Harald Eknif.

(Fortsetzung)

Ihr Entzücken hatte keine Grenzen gekannt, als sie zum erstenmal den klassischen Boden Italiens betrat, nach dem ihre schönheitsdurstige Seele lechzte. Wie stolz war sie damals gewesen, als Eginhard ihr sagte, er fühle es täglich mehr, wie sie ihm geistig verwandt sei, er habe bis dahin nur mit den Augen des Forschers zu schauen verstanden, sie aber lehre ihn, mit denen des Aesthetikers zu sehen.

Wo waren jene schönen Zeiten hin, da er keinen Tag ohne sie hätte verleben mögen! Jetzt war es ihm wohl zuwider geworden, ihr trauriges Antlitz beständig um sich zu sehen. Daß er sich beim Abschied gar nicht schnell genug von ihr wenden konnte, hatte ihr weh gethan; sie wunderte sich bei ihrer sonstigen Gleichgültigkeit selbst darüber, und die Thränen traten ihr ins Auge. Das an und für sich unbedeutende Zeichen seiner Erkältung wollte ihr gar nicht aus dem Sinn kommen. Sie atmete erleichtert auf, als endlich das Morgengrauen den neuen Tag ankündete, und dankbar für die Sorgsamkeit, die Tante Mathilde auf sie verwendete, versprach sie dieser, als sie sich München näherten, während des kurzen, dort in Aussicht genommenen Aufenthalts mit ihr die Kunstsammlungen zu besuchen.

* * *

Auch der Professor Eginhard Bodmer verbrachte eine schlaflose Nacht. Als er vom Bahnhof in sein verödetes Heim zurückgekehrt war, setzte er sich an seinen Schreibtisch, und Stunden währte es, bis er die Aufgabe beendet hatte, die er sich gestellt und die vielleicht den letzten Liebesdienst bildete, den er seiner Gattin auf dieser Welt widmete. Er entwarf sein Testament, in welchem er Dora seinen ganzen reichen, von seinen Eltern ererbten Besitz zusicherte mit Ausnahme einiger Legate und eines von ihr selbst zu bestimmenden Kapitals zu wissenschaftlichen und wohlthätigen Zwecken. Nachdem er mit häufigen Unterbrechungen, zu den ihn seine schmerzenden Augen nötigten, die Niederschrift beendet hatte, richtete er einen Brief an seine Frau, es sollte ein Scheidegruß sein. Er lautete:

„Geliebte Dora!

Nimm diesen Abschiedsgruß von mir mit demselben Herzen voll Liebe auf, mit dem ich ihn Dir sende. Wenn er in Deine Hände kommt und Deine lieben Augen darauf blicken, haben sich die meinen in doppeltem Sinn für immer geschlossen. Das Schicksal, das eine reiche Fülle höchsten Erdenglückes in den ersten Jahren unserer Ehe über mich ausschüttete, hat mich seit dem Tode unseres trauten Kindes nur noch den Leidenskelch trinken lassen. Nicht genug, daß ich Dich seit dem Unglück seelisch und in letzter Zeit auch körperlich hinsiechen sehen mußte — das Los gänzlicher Erblindung, welches mir seit Jahren drohte, steht mir in unmittelbarer Nähe, sogar unausbleiblich bevor, wenn ich mich nicht einer Operation unterziehe, die allerdings nur zweifelhafte Aussicht auf Erfolg bietet. Ich wage nicht, auf eine glückliche Wendung zu hoffen, da Geheimrat D., welchen ich eindringlich befragte, mir ausweichend antwortete. So bin ich denn aufs Schlimmste gefaßt. Als mich heute auf dem Bahnhof die Wehmut übermannen wollte, mußte ich den Abschied gewaltsam abkürzen, da ich mich zu verraten fürchtete. — Tritt das Unglück ein, daß ich das goldene Licht des Tages nie mehr schauen darf, ist es ewige Nacht um mich, dann, habe ich beschlossen, will ich aus dem Leben scheiden. Dann soll die Klinge des Toledaner Dolches, der zu den Reliquien meiner spanischen Reise gehört, mich vor der Marter des Weiterlebens bewahren. Beklage mich nicht und gönne mir das Ausruhen von dem Jammer des Erdendaseins, dem ich vollends unterliegen würde in dem Bewußtsein, daß Dich mein Verhängnis zum gleichen Teile mittrifft. Ich kenne Deine Opferfreudigkeit von früheren Zeiten her. Warst Du doch schon, trotz deiner zarten Jugend, der gute Geist in Deinem Vaterhause; hast Du mir doch in den fünf Jahren unserer Ehe, bis unser süßes Kind uns genommen wurde, den Himmel auf Erden bereitet; ich weiß es, Du würdest jeden Atemzug Deines Daseins dem Krüppel zum Opfer darbringen, der aber dieses Samaritertum nicht annehmen könnte. Es sei genug an dem, was Du zu tragen hast!

Wie konnte ich, der in sich gekehrte, ernste Gelehrte, vor acht Jahren es wagen, Dich, das blühend schöne, frohgemute junge Geschöpf, an mich zu binden, dessen Fünkchen Lebensfreude, durch Dich wieder angefacht, nur gerade so lange brennen konnte, als ein unerwartet günstiges Geschick es zuließ, das aber, als des Unglücks finstere Schatten über uns hereinbrachen, verlöschen mußte. Ich war Dir jetzt nicht der Genosse, der Dich aufrichtete, ich konnte Dich nicht durch freundlichen Zuspruch von den Selbstanklagen entlasten, mit denen Du Dir die Schuld beimaßest an dem, was grausiger Zufall war. Laß es genug des Erdenjammers für mich sein! Ich sehe heute, da ich dieses schreibe, dem Geschick mit Fassung entgegen. Erhältst Du diese Zeilen, so sind die Würfel gefallen, und ich bin, mit einem Segenswunsch für Dich auf den Lippen, aus der Reihe der Sterblichen ausgelöscht. Gedenke meiner in Liebe, und nimm als letztes, kostbarstes Vermächtnis von mir das Geschenk hin, welches Du in Deinem Arbeitszimmer finden wirst. Mögen die Leitsterne, die Dir daraus entgegenleuchten, ein mild verklärendes Licht auf Deinen weiteren Lebenspfad werfen.

Auf ewig Dein! Eginhard."

Am Tage darauf beschied Professor Bodmer seinen besten Freund, den Rechtsanwalt Cunow, zu sich. Er richtete die Bitte an ihn, das Testament beim Gericht aufzubewahren, zuvor aber eine Abschrift davon anfertigen zu lassen. Als dieses geschehen war, verwahrte der Professor dieselbe mit dem Abschiedsbrief, der neben der Adresse den Vermerk trug: „Nach meinem Tode zu öffnen" zusammen in der Dokumententruhe in Doras Zimmer, zu welcher jeder der Gatten einen Schlüssel hatte. Die Rückkehr seiner Frau sollte nicht früher erfolgen, als bis Genesung oder Tod ihm beschieden sei. Im ersteren Falle wollte er beide Schriftstücke vernichten.

Seine Uebersiedlung in die Augenklinik sollte binnen kurzem erfolgen. Den genaueren Zeitpunkt hatte sich Geheimrat D. zu entscheiden vorbehalten; er wurde von dem Krankheitsbilde abhängig gemacht, das die Augen, die von nun an keine Arbeit mehr thun durften, etwas später bieten würden.

Eginhard schrieb seiner Frau, die ahnungslos über die Gefahr, in der er schwebte, bleiben sollte, nach Reichenhall, er wolle, da seine Augenschwäche in der letzten Zeit etwas zugenommen habe, den Rat des Arztes, sich einige Wochen hindurch völlige Schonung aufzuerlegen, befolgen. Sie möge ihre Nachrichten darauf berechnet sein lassen, daß fremde Augen, die seines Vorlesers, sie lesen dürften, auf dessen Hülfe er nun für die nächste Zeit ganz angewiesen sein würde. So hatte er sein Haus bestellt und sah mit dem Gleichmut, welchen das Unglück erzeugt, dem, was die Zukunft über ihn verhängen würde, entgegen.

* * *

„Siehe da! Meine geliebten römischen Kaiserinnen!" rief Fräulein Mathilde Bodmer in der Münchener Glyptothek, vor den Statuen dieser antiken Herrscherinnen Halt machend und sie entzückt betrachtend, aus.

„Warum Deine, liebe Tante?" fragte Dora mit müdem Lächeln.

„Habe ich mich in meiner Jugend doch so eingehend in dieselben vertieft," war die Antwort, „als ob es meine Basen, Schwestern und Muhmen wären. Du weißt ja, daß mein Vater Altsprachler und Historiker war, dem wir Mädchen, da er keinen Sohn hatte, nie genug lernen konnten; so gewährte es ihm besonderes Vergnügen, uns aufs ausführlichste in die römische Geschichte einzuweihen, und wenn uns der Kopf von den vielen Jahreszahlen und Schlachten rauchte — wurde es uns doch nicht einmal geschenkt, uns z. B. zu merken, aus wieviel Mann eine Legion zusammengesetzt war — dann suchten wir der Sache eine interessante Seite abzugewinnen. Wir schmöckerten mit um so größerem Eifer alles, was über die Kaiserfrauen zu erkunden war — eine pädagogisch allerdings ziemlich programmwidrige Lektüre. Aber sie hat uns nicht verdorben. — Nun macht es mir wirklich Spaß, die Gestalten, welche meine Phantasie mit allen Reizen schmückte, als Porträtstatuen, zu denen sie in ihrer ganzen leiblichen Schönheit gesessen haben, vor mir zu sehen. Sieh nur dort die Scribonia, die erste Gemahlin des Augustus, das war noch die beste von der ganzen Gesellschaft! Aber daneben! Könnte man nicht fast ärgerlich werden über das liebliche, unschuldsvolle Gesichtchen der schönen Sünderin Livia? Man sieht es ihr wahrlich nicht an, was die alles auf dem Kerbholz hatte. Und hier, das berückend schöne Scheusal Julia, um deretwillen Tiberius seine tugendhafte Gemahlin verstoßen mußte; kein Wunder, daß die Verzweiflung darüber den Grund zu seinem Cäsarenwahnsinn bildete. — Du kennst doch die klassische Anekdote von der Julia, die sich heute für ihren Gatten, morgen für ihren Vater schmückte?" — Das Wort erstarb der plauderlustigen alten Dame auf der Zunge, als sie ihren Blick von den Statuen fort und auf ihre Begleiterin richten wollte; die Stelle an ihrer Seite war leer. Mathilde sah Dora in der Ferne in einem anderen Saal, und als sie ihr nacheilte, fand sie sie in schmerzvoller Versunkenheit vor der Niobidengruppe. — Der thränenlose Gram dieser Mutter, die alle ihre Kinder hatte hingeben müssen, konnte, das fühlte die Unglückliche, bei diesem Anblick nicht größer sein als der ihrige; sie vermochte sich gar nicht von dieser Versteinerung des Jammers loszureißen. Mit sanfter Gewalt führte Mathilde sie endlich hinweg. (Forts. folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Frau J. P. in W. Der Gang ist durch die Art und Stellung des Knochengerüstes bedingt. Unausgesetzte Achtsamkeit und demgemäß stramme Gewöhnung kann manches verbessern; alles aber läßt sich nicht verändern.

Treue Leserin in A. Bitten Sie sich eine bestimmte Bedenkzeit aus und lassen Sie inzwischen sorgfältige und allseitige Prüfung walten, so daß Sie über den Charakter und über die Lebensanschauungen des Betreffenden vollständig orientiert sind. Dann ist aber auch Ihrerseits volle Offenheit am Platze; denn nur auf dieser Basis läßt sich ein dauerndes Glück aufbauen. Dem bindenden Entschlusse vorgängig, müssen Sie aber suchen, Ihren Bewerber im Umgang mit seinen Angehörigen oder Angestellten, in seiner Häuslichkeit und, wenn immer möglich, sein Thun und Lassen in seiner Stammkneipe kennen zu lernen. Hauptsächlich dieses letztere ist im stande, Ihnen mehr und Zutreffenderes, Unverfälschteres zu offenbaren, als Sie aus einer ganzen Lebensbeschreibung des Betreffenden zu lernen vermöchten.

Frau Nan. P. in A. Von Erkälten kann gar keine Rede sein, wenn die Kleine herumspringt oder läuft. Beim Heimkommen werden dann die durchs Laufen warm gewordenen Füße abgewaschen, kräftig trocken gerieben und in reine Strümpfe gesteckt. Wenn die Kinder unbeaufsichtigt sind, so kann es leicht vorkommen, daß eines lange an einer Stelle stille steht, was dann, so lange der Boden noch nicht völlig durchwärmt ist, zu kalten Füßen führen kann. Die hohen, bis zur Hälfte der Wade reichenden Schuhe schädigen gleichzeitig die Blutzirkulation und hemmen die nötige Ausdünstung, beides Dinge, die sich nicht sofort bemerkbar machen, die aber später in den unliebsamsten Folgen sich äußern.

Frl. A. O. in S. Die Empfangsdame muß sprachenkundig und gewandt im Umgang sein; sie muß genug Menschenkenntnis besitzen, um die Art und die Bedürfnisse der Kunden sofort und richtig taxieren zu können. Fachlich sollte sie so weit vorgebildet sein, um bei unselbständiger Kundschaft unvermerkt und ohne lange Zeitversäumnis einen passenden Entschluß zu veranlassen; sie soll die kleine Retouche verstehen und muß mit der Buchführung vertraut sein. Das sind die Anforderungen, die im allgemeinen gestellt werden; daneben wird ein jedes Geschäft seine besonderen Bedingungen und Wünsche äußern, wenn Sie sich direkt danach erkundigen.

Schüchterne Korrespondentin in P. Lassen Sie sich diesen „Mangel" nicht so sehr zu Herzen gehen. Solange in der Orthographie keine Einheit herrscht, haben auch die Schreibfehler nur eine untergeordnete Bedeutung. Es geht da wie mit der Mode, wenn von ihr gesagt wird: es herrscht in dieser Saison keine bestimmt ausgesprochene Richtung, keine Ausschließlichkeit, es wird alles mögliche getragen. Gedankenreichtum, Gedankentiefe und Gedankenklarheit bedingen durchaus nicht immer die Unfehlbarkeit in der Rechtschreibung oder was momentan dafür angesehen wird, und umgekehrt kann einer eine lebendige Grammatik und dabei so gedankenarm, so verworren, ungelenk und oberflächlich sein im Denken und im Ausdruck des Gedachten, daß man es nur mit Hülfe der eigenen Phantasie fertig bringt, einen geistigen Inhalt aus einem solchen Schriftstück herauszulesen. Es beruhigt Sie vielleicht, von Ihrem Liebling Rosegger gesagt zu wissen, daß er als Zwanzigjähriger in der Schule die besten Aufsätze und die haarsträubendsten orthographischen Fehler machte. Schreiben Sie also ohne Skrupel Ihre originellen, von sehr guter Beobachtung zeugenden Gedanken nieder, und wir werden die Speise in die passende Schüssel anrichten und in der richtigen Reihenfolge auftragen. Seien Sie bis dahin bestens gegrüßt.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Die Missethäterin.

Es war ein Frühlingsabend,
Die goldne Sonne schied,
Die Blumen waren durstig,
Die Vögel waren müd'.

Da kam ein Mädchen singend
Den Wiesenweg entlang,
Mit Wolkengold im Haare,
Mit Thau auf seiner Wang'.

Und hundert kleine Blumen,
Die knieend und gebückt
Den Abendsegen sprachen,
Hat boshaft es geknickt.

Und manche arme Grille
Hat es, noch eh' die Nacht
Die Sterne angezündet,
Zum Waisenkind gemacht.

Dann hat es mich gekreuzigt,
Mit Dornen mich gekrönt,
Hat meine Lieb' verspottet,
Hat meinen Schmerz verhöhnt.

Dies hat an diesem Abend
Ein frommes Kind gethan,
Dann schlief es fest und ruhig
Und niemand sah's ihm an. H. v. G.

Frauenfortschritte in Amerika.

Eine Zusammenstellung, die der Statistiker de Ghelin über die in den verschiedenen, früher nur den Männern zugänglichen Berufen thätigen Frauen in Amerika gemacht hat, zeigt, welche außerordentlichen Fortschritte die amerikanischen Frauen in den letzten zwanzig Jahren gemacht haben. De Ghelin weist nach, daß in dem genannten Zeitraum in den Vereinigten Staaten die Zahl der Bildhauerinnen und Malerinnen von 412 auf 10,810, der weiblichen Ingenieure von 0 auf 127, der weiblichen Aerzte und Chirurgen von 527 auf 4555, der weiblichen Prediger von 66 auf 1235, der weiblichen Gesetzgeber von 5 auf 208, der Buchhalterinnen von 9 auf 27,777, der weiblichen Zahnärzte von 24 auf 337 zugenommen hat.

* * *

Ein wissenschaftlicher Frauenpreis ist von der amerikanischen Vereinigung für die Forderung wissenschaftlicher Frauenarbeit ausgeschrieben worden. Er schließt eine Summe von 1000 Dollars ein für die beste Arbeit eines weiblichen Gelehrten über einen wissenschaftlichen Gegenstand, worin die Ergebnisse einer unabhängigen Arbeit auf einem Gebiet der biologischen, chemischen und physiologischen Wissenschaft enthalten sind. Einsendungen haben an den Schriftführer der Vereinigung, Miß Cushing in Boston, zu erfolgen.

Die Wahl
eines guten Blutreinigungsmittels

ist oft sehr schwierig. Die meisten Präparate dieser Art haben den Nachteil, zu stark abzuführen. Ein gutes Blutreinigungsmittel soll langsam, aber um so sicherer wirken. Dieses trifft bei **Golliez's Nußschalensyrup** mit Eisen zu, der die beiden trefflichen Eigenschaften besitzt, sowohl das Blut zu reinigen, als auch gleichzeitig zu stärken. Nach seinem Gebrauche verschwinden alle Hautunreinigkeiten, Skrofeln, Geschwüre 2c. — Achten Sie auf die Marke der „zwei Palmen". In Flaschen zu 3 Fr. und Fr. 5.50 in allen Apotheken. [1039

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

L-Arzt Fch Spengler
Elektro-Therapie (neue)
Elektro-Homœopathie „Sauter"
Naturheilkunde
Massage — Schwed. Heilgymnastik.
Bodania **Wolfhalden**
885] Kt. Appenzell A.-Rh.
Sprechstunden:
an Werktagen 8-9 u. 11-12 Uhr, an Sonntagen 1-2 Uhr; von auswärtigen vorherige Anmeldungen erbeten.
Telegrammadresse: Spenglerius, Wolfhalden.

Zur gefl. Beachtung.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Eine junge Tochter, welche sich in den häuslichen Arbeiten und in der Kinderpflege vervollkommnen will, findet zu diesem Zweck freundliche Aufnahme in einer kleinen, guten Privatfamilie in schöner und gesunder Gegend, an den Ufern eines Schweizersees. Gefl. Anfragen befördert die Expedition des Blattes unter Chiffre H 1126. [1126

Eine in sämtlichen Hausgeschäften und weiblichen Handarbeiten erfahrene Person sucht Stelle als Haushälterin zu älteren Leuten, zur Aufsicht von grössern Kindern oder als Stütze der Hausfrau. Gefl. Offerten unter Chiffre F 1128 an die Expedition des Blattes. [1128

Eine Tochter

aus gutbürgerlicher Familie, in allen Handarbeiten bewandert, sucht passende Stelle in besserer Familie, wo sie als Stütze der Hausfrau neben einer Magd im Hauswesen und in der Kinderpflege sich bethätigen könnte. Am liebsten in ein Pfarr- oder Doktorhaus aufs Land. Gefl. Offerten unter M B 1123 an die Expedition dieses Blattes. [1123

Eine junge Tochter, die unter Anleitung einer gutdenkenden und tüchtigen Hausfrau die Haushaltungsarbeiten erlernen soll, findet hiezu Gelegenheit in einer kleinen Familie. Mütterliche Behandlung und Fürsorge ist zugesichert. Offerten unter Chiffre 1127 befördert die Expedition. [1127

Eine konfirmierte Tochter aus gutem Hause sucht Stelle als Volontärin zu einem kinderlosen Ehepaar, wo sie unter Anleitung einer tüchtigen Hausfrau die Hausgeschäfte und das Kochen gründlich erlernen könnte. Familiäre und gute Behandlung erwünscht. Eintritt nach Ostern. Offerten unter Chiffre 1112 befördert die Expedition. [1112

Gesucht.

In kleiner, deutscher Familie in Locarno findet ein junges Mädchen freundliche Aufnahme, um als Volontärin den bürgerlichen Haushalt und das Kochen gründlich zu erlernen. Offerten unter Chiffre 1100 befördert die Exped. [1100

Kinder-Milch.
Die sterilisierte Naturmilch der Berner Alpen-Milchgesellschaft verhütet
Verdauungsstörungen.
Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.
Dépôts in den Apotheken. [826

Pensionnat de jeunes filles
Villa Wistaz sur Lausanne.
Nombre d'élèves restreint. Direction: **Madame Maurer-Wistaz.** Personnel auxiliaire: Mesdemoiselles Maurer et Monsieur Maurer, professeur de langues et de littératures modernes à l'Université de Lausanne. [1082
Le semestre d'été commence le 22 Avril.

Gesucht: *einige Töchter, die sich an einem Zuschneidekurs für Damen- und Kinderkleider beteiligen wollen, sowie einige Lehrtöchter für Damenschneiderei.* [974
Offerten unter Chiffre MB 974 befördert die Expedition.

Institut für junge Leute
Clos-Rousseau, Cressier bei Neuenburg.
Offizielle Verbindungen mit der Handelsschule in Neuenburg.
Gegründet 1859.
Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. — Sieben diplomierte Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des Jura, in unmittelbarer Nähe des Waldes. Referenzen von mehr als 1450 ehemaligen Zöglingen. [871
Direktor: ***N. Quinche,*** *Besitzer.*

Kochschule für Frauen und Töchter
im Gasthof zum „Schlüssel", St. Niklausen, Obwalden
veranstaltet und geleitet von Hermann Furrer, Küchenchef.
Die Kurse finden vom Frühjahr bis Spätherbst statt und dauern je 6 Wochen. Mässige Preise. **Der erste Kurs beginnt im Mai.** Prospekte gerne zu Diensten. [1088

Em. Kulliger
professeur de sciences commerciales à l'Ecole de commerce de Neuchâtel recevrait encore quelques pensionnaires. [1098

Handelsschule „Frey", Bern
Staatlich konzessioniert
Studium aller modernen Sprachen und Handelsfächer. Erste Vorbereitungsschule für Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Examen. [943
Das nächste Trimester beginnt am 15. April.
Prospekte und Jahresberichte beim Vorsteher: **Emil Frey,** Schanzenstr. 4, **Bern.**

Gesucht:

eine Tochter aus guter Familie, die geneigt wäre, eine Stelle in dem Hause eines Arztes anzunehmen, wo sie die Zimmer zu besorgen hätte und Patientinnen pflegen müsste. Gute familiäre Behandlung wird zugesichert. Offerten mit Gehaltsansprüchen beliebe man unter Chiffre K 1105 an die Expedition dieses Blattes einzusenden. [1105

Eine rechtschaffene und willige Tochter findet Stelle in Locarno zur Besorgung der Hausarbeiten. Im Anfang hat die Gesuchte hauptsächlich in der Küche zu helfen. Der Haushalt besteht im Sommer nur aus 2 – 3 Personen. Lohn 25 Fr. per Monat. Gute Behandlung ist zugesichert. Eintritt baldmöglichst. Offerten unter Chiffre „Locarno 1106" befördert die Expedition. [1106

Zu übernehmen gesucht

Zwei Damen suchen ein nachweisbar gut gehendes und rentables, kleineres, für sie passendes Geschäft zu übernehmen. Offerten unter Chiffre „Geschäft" befördert die Expedition. [1012

Eine im Umgang gewandte, geschäfts- und reisekundige Tochter oder sonst alleinstehende, ehrenhafte Frauensperson mit guten Manieren, findet Engagement als Reisende zum Besuche von Privaten. Gute Position. Offerten mit Angabe des Alters und der bisherigen Thätigkeit, sowie von Referenzen und der Photographie begleitet, befördert die Expedition unter Chiffre „Reisende". Die Stelle wird von einer seriösen, hochachtbaren Schweizerfirma vergeben. [FV 1116

St. Gallische Stickereien
für **Damen-, Kinder-** und **Bettwäsche,** nur solide Ware, liefert franco und sendet Muster an Private die Fabrik von [1095
Richard Engler
Niederuzwil, Kt. St. Gallen.

Pension für junge Töchter.
Mme Ziegler-Duille
St-Blaise, Neuchâtel.
Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Familienleben. Musik. Englisch. Italienisch. Malen. Beste Referenzen. Prospekte zu Diensten. [895

Institut Keller
Villa „Sonnenblume", St. Gallen.
Sorgfältige Erziehung und Pflege. Deutsch, Französisch, Musik, Malen, Handarbeit. Beste Referenzen. Prospekte. [1030
Frau Keller-Seydel u. Töchter.

SUCHARD'S
CHOCOLAT FONDANT
Die feinste Dessert-Chocolade
Letzte Neuheit!
aus der weltbekannten Fabrik PH. SUCHARD, Neuchâtel.

[857

Pension famille pour jeunes gens

chez Mons. le prof. **Dupuis, à Peseux** (Neuchâtel). Facilité de suivre les cours de l'Institut de Peseux ou des écoles de N. Etudes surveillées. Bonne cuisine bourgeoise. Intérieur confortable. [1080

Töchter-Institut „Flora" Kronthal, St. Gallen.

Sorgfältige Erziehung u. gründlicher Unterricht i. deutsch., franz. u. engl. Sprache, Musik u. allen Fächern. Referenzen v. Eltern d. Pensionärinnen. Prospekte. Hochachtungsvollst [907
Frau M. Brühlmann-Heim.

Praktisches Töchter-Pensionat
Estavayer-le-lac (de Neuchâtel).

Französisch, Englisch, Musik, Handarbeiten, Haushalt, Familienleben. Mütterliche Pflege. Preis 50 Fr. monatlich. Referenzen und Prospektus durch
1118] **Frau Dr. Torche.**

Ersatz für Corsets.
Die **Platinum Anti-Corsets** verbinden die besten Eigenschaften einer Körperstütze mit tadelloser Figur und absoluter Behaglichkeit. [1008
Wessner-Baumann
ST. GALLEN.
S. Zwygart, Bern.

Bad Fideris.
Mineralwasser in frischer Füllung
in Kisten zu 30 halben Litern, vorrätig im Haupt-Dépôt bei Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswil**; in vielen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken der Schweiz, auch direkt zu beziehen von der (Zag R 13) [1032
Fideris-Bad, im April 1901. ***Bad-Direktion.***

Pensionnat-Famille.
Madame Guex à Vevey, reçoit en pension quelques jeunes **demoiselles** désirant apprendre le français et compléter leur éducation. — Anglais, musique, peinture. — Maison très bien située avec jardin. — Vie de famille. — Table soignée et abondante. — Prospectus à disposition avec nombreuses références de premier ordre, dans la Suisse allemande et à l'étranger. [1014
S'adresser à Madame **Jules Guex**, directrice, rue du Lac 23, **Vevey** (Vaud).

Alpinula — Avenches
VAUD.
*In hübscher Gegend schön gelegenes, für **Töchterpensionat** eingerichtetes Haus. — Ausbildung in **Sprachen, Wissenschaften, Malen, Musik**, verbunden mit Kursen in **Weissnähen, Kleidermachen, Stickerei.** Englische, italienische und deutsche Lehrerinnen im Hause. Preis jährlich 1000 Fr.* [905
Auskunft früherer und jetziger Zöglinge. Prospekte durch die Vorsteherin
M. Doleyres-Cornaz.

Orthopädisches Institut
Neumünsterallee 3, Zürich V
an der elektrischen Strassenbahn Bellevue - Hirslanden.

Das Institut behandelt vorzugsweise: Rückgratsverkrümmungen (hohe Schulter, hohe Hüfte, schlechte Haltung), Wirbelentzündungen, Verkrümmungen der Glieder, Lähmungen, Entzündungen, Steifigkeiten und Kontrakturen der Gelenke, insbesondere auch des Hüftgelenks. — Angeborene Luxationen des Hüftgelenks, Klumpfüsse und Plattfüsse.

Grosser, gutventilierter Uebungssaal (130 Quadratmeter Grundfläche) mit specieller Einrichtung für Behandlung der Rückgratsverkrümmungen mit Maschinen-Gymnastik. Gesonderte Abteilung für operative Fälle mit aseptischem Operationszimmer und geübtem Pflegepersonal.

Massage-Kuren in und ausser dem Hause. Pension im Hause mit entsprechender Beaufsichtigung der die Kur gebrauchenden Kinder. Geräumiger Spielsaal. Veranden, grosser Garten mit Spielplatz. Internat und Externat. Prospekte zu Diensten. [1117

Dr. A. Lüning.
Dr. Wilh. Schulthess.
Sprechstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag 11—12 Uhr.

Töchter-Pensionat
von Frl. **Bosson**
Pampigny bei Morges (Waadt)
670 Meter über Meer.
Sehr gesunde Lage, herrliche Aussicht, in waldreicher Gegend, christl. Familienleben, französischer Unterricht, Klavier, Handarbeiten. Referenzen und Prospektus zur Einsicht. [972

Knaben-Pension
C. Bolens-Weissmüller
Bôle b. Colombier (Neuchâtel).
Gründliches Studium des Französischen, Italienischen etc., Handelswissenschaftl. Vorbereitung auf die Post. Mässige Preise. Familienleben. Prima Referenzen. [875

Wer Bücher sucht in Lathwaren & Aufschnitt-artikeln, Gemüse & Schirmgestellen, Bürsten & Holzkinderspielzeug, Spanner & Verrauchlinderspielzeug, Lasse sich die Muster Bücher aus dem Magazin von
Max Wirth
Limmatquai 52 Zürich
Billige & reellste Bedienung.
In Volksmagazin St. Gallen & Basel gefälligst gleiche Firma & sind seit 25 Jahren als solide & leistungsfähige Geschäfte bekannt.
Für weitere Eingang von Kaufleuten.
[1116

Gegen Einsendung von 20 Cts. in Briefmarken gebe jedem das sicherste Mittel an zur totalen Verteilung der so lästigen Küchenkäfer. Gustav Mösch, Frick (Aargau). [1103

Probe-Exemplare
der „Schweizer Frauen-Zeitung" werden auf Verlangen gerne jedermann gratis und franko zugesandt.

Für

Magazine, Bureau und Privaträume

ist

Linoleum

der beste, billigste und schönste

Bodenbelag.

Linoleum ist elegant, warm, angenehm und lässt sich äussert leicht reinigen.

Linoleum wird infolge der vielen Vorzüge und absoluten **Solidität** mit stetigem Erfolg in **Neubauten** angewandt.

Linoleum lässt sich mittels Linoleum-Kitt auf jede beliebige Unterlage (Holz, Stein, Cement, Gips) befestigen.

Von Prof. Dr. **Virchow** in **Berlin** wird Linoleum mit Recht der

Ideal-Teppich der Neuzeit

genannt.

Englisch Kork-Linoleum, 8 mm dick

überaus warm und schalldämpfend

Englisch Linoleum Inlaid und Granit

mit **unzerstörbaren, durchgehenden Dessins,** die sich **nie ablaufen,** in prächtigen Ramagen-, Teppich-, Blumen- und Parkettmustern, sind vollendete Qualitäten und eignen sich für den strengsten Gebrauch.

Enorme Auswahl. Hervorragende Dessin-Neuheiten.

Lagerbestand

stets über 60,000 Quadratmeter Linoleum.

Beste, billigste und reellste Bezugsquelle für Linoleumartikel aller Art.

Linoleum-Fabrik Northallerton

England

General-Agentur und einzige Verkaufsstelle

in der **Schweiz**

Meyer-Müller & Co.

Zürich, Stampfenbachstr. 6.

Bern Bubenbergplatz 10. **Winterthur** Casino.

1092] **Guex-Schäppi & Co.**

Töchterpensionat I. Ranges

und

Haushaltungsschule

Villa Mont-Choisi, Neuchâtel.

Eltern und Vormünder werden auf dieses zeitgemässe Institut aufmerksam gemacht. Töchtern aus besseren Ständen ist hier Gelegenheit geboten, die französische Sprache zu lernen, sowie sich im Kochen und Haushalten auszubilden. Christliches Familienleben. Komfortabel eingerichtetes Haus mit grossem Garten. Prachtvolle Lage am See. Prospektus und Referenzen stehen zu Diensten. [880

MARIN. ✻ Institut Martin ✻ Neuchâtel.

Französisch und Handelsunterricht.

Prachtvolle Lage. Grossartige Aussicht auf den See und die Alpen. Moderne Einrichtung und Garten. Vollständige und schnellste Erlernung des Französischen und der übrigen modernen Sprachen. Mathematische und naturwissenschaftliche Fächer. Handelslehre in Verbindung mit der Handelsschule. **Specielle Vorbereitung auf die Examen für den administrativen Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst.** Zahlreiche diplomierte Lehrer und höchste Referenzen. Rationelle Körperpflege. Gymnastik. Football. Sorgfältige Erziehung. [727

Der Direktor und Eigentümer: **M. Martin,** Professor.

Die säende Hand.

Roman von **Ida Boy-Ed.**

Die **„Gartenlaube"** eröffnet mit dieser hervorragenden Romanschöpfung der gefeierten Schriftstellerin soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Probe-Nummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen, sowie direkt von der Verlagshandlung

Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

Hausierer werden nicht gehalten.

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei

1114] **Terlinden & Co.**

vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht **Zürich**

werden in **kürzester Frist sorgfältig** effektuiert und retourniert in solider

Gratis-Schachtelpackung.

Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz.

Hausierer werden nicht gehalten.

Schuler's Goldseife und Salmiak-Terpentin-Waschpulver

machen die Wäsche am schönsten!

Depôts an allen Orten; man achte auf den Namen.

[1125

Das Beste, was es gibt

ist eine Tasse

REINER HAFER-CACAO

Marke weisses Pferd

Jedermann gleich zuträglich und wohlbekömmlich. Tausendfach bewährtes und ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder, Blutarme und Magenkranke. Ein herrliches Cacaofrühstück. [129

Nur echt: In roten Cartons (27 Würfel = 54 Tassen) à Fr. 1.30 oder in roten Paqueten Pulverform do. à Fr. 1.20

Von keiner Nachahmung erreicht!

Erste schweizer. Hafercacao-Fabrik **Müller & Bernhard, Chur.**

Empfohlen durch die „Schw. Frauen-Ztg."

Reform-Korsett

Dr. med. Anna Kuhnow.

Bequem, solid u. billig leicht waschbar.

Preis 6 Fr. [1015

Fabrikant: **F. Wyss**

Mühlebachstrasse 21, Zürich V, beim Bahnhof Stadelhofen

Achtung! Ein Achtung! [1113

erprobtes Mittel gegen Sommersprossen

zur einfachen, selbständigen Herstellung teile ich jedem mit gegen geringe Zahlung. Diskret. zugesichert. Offert. mit Retourmarke an **Marchand, postlag., Zürich Wiedikon**

Israelitisches

Knaben-Institut

Villa „Les Jordils"

Lausanne (französische Schweiz)

Referenzen und Prospekte zur Verfügung.

914] *Direktor:* ***B. Bloch.***

Herzkirchenthee

vorzügliche Qualitäten echt chinesischen Schwarzthee in verschiedenen Mischungen und Preislagen.

Verkaufsstellen an Plakaten ersichtlich.

En gros bei Carl F. Schmidt, Zürich. [630

Institution de jeunes gens

VILLA MON-DÉSIR

Payerne (Waadt)

Gründliche Erlernung der modernen Sprachen, Handelsfächer und Künste. — Geräumiges, komfortables Haus; grosse Gärten. — Aufmerksame Pflege. Es werden nur 12 bis 15 Zöglinge aufgenommen. — **Referenzen: Herr Prof. H. Golay, St. Gallen.** — Prospekt und anderweitige Auskunft verlange man von dem Direktor

935] ***Prof. F. Deriaz.***

Neuartiges

Mako-Strick- u. Häkelgarn

Seidig, weich, ausserordentlich stark und haltbar. Erspart viel Flickarbeit. Angenehmes Verarbeiten und Tragen. Ein Versuch wird jedermann überraschen und befriedigen. (Zà 1491 g)

Lang-Garn mit **Seidenglanz** wird in zwei Stärken und 48 Farben erstellt und ist seit einem Jahr erprobt, in bereits 2000 Handlungen der Schweiz erhältlich. [996

Familienpension für Töchter

welche die Stadtschulen zu besuchen wünschen

(H 1467 N) Direktion: Herr und Frau Professor **Lavanchy** in

NEUENBURG.

Angenehme Lage; grosser Garten. Französisch, Englisch. — Sorgfältige Pflege; mässige Preise. — Prospekte und Referenzen zur Verfügung. [1079

Berichtigung!

In den letzten Nummern ist aus Versehen in der untenstehenden Annonce betreffend **Parketol** „Parketöl" gesetzt worden, was nicht richtig ist, indem dadurch die Ansicht geweckt werden könnte, dass es sich um ein Oel oder ölhaltiges Präparat handle, während es aber gerade für die Eigenschaften des **Parketol** besonders ins Gewicht fällt, dass es eben **kein Oel** ist, was wir hiemit unseren verehrlichen Lesern zur gefl. Kenntnis bringen.

Parketol aus der Fabrik von **K. Braselmann, Höchst a. M.**, gesetzlich geschütztes, einziges Mittel für Parketböden, das **feuchtes Aufwischen** gestattet, Glanz gibt, ohne glatt zu sein, jahrelang hält. Linoleum konserviert und auffrischt. Wichsen und Blochen fällt ganz fort; geruchlos und sofort trocken. Prospekte u. Zeugnisse zu Diensten. Parketol wird gelblich u. farblos geliefert. (H 6. 2153)

Generaldépôt für die Schweiz: **Lendi & Co., Zürich.** [1122

Für jede Dame

ist unser Corset **„Sanitas"**, Marque déposée Nr. 6300, in gesundheitlicher Beziehung von **grösstem Wert.**

Es zeichnet sich durch die **porösen** Brust- und Seiten-**Gummieinsätze** aus, so dass vermöge deren Dehnbarkeit, sowie der angebrachten ganz weichen Schliesse die inneren Organe nicht den geringsten Druck erleiden, und dabei graziöseste Figur zum Ausdruck gelangt.

Diese Sanitascorsets sind **empfohlen** durch die Herren **Aerzte** Prof. Dr. **Eichhorst**, und Prof. Dr. **Huguenin** in **Zürich**, und zu erhalten in allen besseren Corsets- und Konfektionsgeschäften. [821

Corsetfabrik Gut & Biedermann, Zürich und **Brüssel.**

Zürich 1894 — **Diplom** — Genf 1896.

Bett-Tücher

Reinleinen, Halbleinen mit Zwirnzettel, Baumwollen. Roh, gebaucht, Garn gebleicht und Gebleicht in grosser Auswahl

Tisch-Tücher

und

Servietten

ganz und halbleinen.

Damastgedecke.

Thee-Gedecke

Wasch-Servietten

Gläser-Tücher

Küchen-Handtücher

Küchen-Schürzen

Kissen-Leinwand

Duvet-Anzüge

Piquet, Basins, Damast

Taschen-Tücher

Hemden-Tücher

Reinleinen, Halbleinen und Baumwollen

Rohe und gebleichte

Baumwoll-Tücher

Monogramm-Stickerei

Echte Berner Leinwand

entspricht ihrem Jahrhunderte alten Ruf für **grösste Dauerhaftigkeit** und **schönen Ausfall** in der Wäsche auch heute noch in vollstem Umfange. Da aber für circa 5 Millionen Fr. jährlich **fremde**, meist beschwerte, stark appretierte und minderwertige Leinenwaren in die Schweiz eingeführt werden, so ist grösste Vorsicht geboten, besonders für

Braut-Aussteuern.

Wir führen nur **eigenes** hiesiges Fabrikat aus allerbesten Garnen. Für alle grösseren Anschaffungen geben wir auf Wunsch vorher Abschnitte zu **Waschproben.**

Musterkollektionen franco zu Diensten. | **Jede Meterzahl wird abgegeben.** | **Wir haben keine Detailreisenden.**

F. Emil Müller & Co.

Langenthal, Bern. [426

Mechanische Leinenweberei mit elektrischem Betrieb. ☞ **Handweberei.**

Trost.

Ein Vöglein flattert vor mir her
Mit silbergrauen Schwingen.
Hör' ich es singen,
Bleibt mir das Herz nicht länger schwer.

Das ist der Vogel vom Lande
„Ueber-dem-Leid",
Trägt purpurne Tupfen am Rande
Vom Silberkleid.

Hat in viel dunkle Wellen
Sein Flügelchen getaucht . . . . .
Meinem wunderfeinen Gesellen
Bleibt Licht auf Flug und Flaum gehaucht.

Karl Henkell.

Die kleinen Unbequemlichkeiten der Popularität.

Ueber den jungen russischen Schriftsteller Maxim Gorjki, der sich bekanntlich mit einem Schlage eine erste Stellung in der litterarischen Welt seines Vaterlandes erobert hat, schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten": Gorjki fühlt nun nach seinem Vagabundenleben voll Freiheit und Unabhängigkeit um so drückender die Fesseln, die der Ruhm auferlegt, und zahlreiche authentische Anekdoten über die Art und Weise, wie er sich der Zudringlichkeit des Publikums erwehrt, sind im Umlauf. Kürzlich besuchte er ein Theater in Moskau, um ein Stück von Tschechow zu sehen, und bald war er selbst das Ziel aller Augen. Die Zuschauer wandten sich von der Bühne ab und brachten ihrem gefeierten Liebling eine Ovation. Gorjki war darüber wenig erfreut und antwortete darauf mit der ihn charakterisierenden freimütigen Grobheit: „Was haben Sie mich alle anzuschauen? Ich bin weder eine berühmte Ballerina, noch die Venus von Milo, noch ein Ertrunkener, den man aufgefischt hat. Ich schreibe Novellen, die das Glück haben, Ihnen zu gefallen. Um so besser. Aber jetzt bin nicht ich es, den Sie ansehen sollen. Man spielt Ihnen ein Stück vor, es ist sehr schön. Folgen Sie dem und mich — mich lassen Sie in Ruhe." Der Erfolg dieser Worte war freilich nicht der, den Gorjki erwartet hatte: denn das Publikum antwortete mit unendlichem Applaus. — Von Scharen junger Leute wird Gorjki geradezu verfolgt. Sie bitten ihn um Lebensregeln, sie verlangen, daß er sich zum Richter ihres Gewissens mache und sie lehre, wie man leben soll. Ihre allzu große Bewunderung verbittert dem berühmten Mann fast selbst das Leben. Solche Ehren waren Gorjki früher fremd. Herr Besoldini erzählt in der „Gazette von Samara" seine erste Begegnung mit Gorjki. Dieser kam eines Tages mit andern Arbeitern auf den Bahnhof einer kleinen Station der Linie Zarizin und bat um Arbeit. Es war Spätherbst, beinahe schon Winter, und der Bursche trug die fadenscheinigste Kleidung. Er machte bescheidene Ansprüche und bat nur um die Stelle eines Gepäckträgers. Aber es war keine frei. Man verschaffte ihm einen Platz als Wärter auf einer kleinen Station, den er dankbar annahm. Bald darauf schrieb er an Besoldini voll Heiterkeit und Zufriedenheit: „Ich bin sehr zufrieden. Ich lebe wie früher sehr gut. Ich habe meine Pflichten erfaßt und führe sie pünktlich aus. Mit meinen Kameraden stehe ich ausgezeichnet und habe mir das Wohlwollen des Stationschefs errungen, der mir seine Achtung dadurch kundgibt, daß er mich beauftragt, seine Küche täglich von den Abfällen des Haushaltes zu reinigen. Das ist wundervoll. Ich möchte nur wissen, ob dies einen Teil meines öffentlichen Amtes bildet, oder ob ich darin ein besonderes Zeichen des Vertrauens sehen darf." Später wurde ihm die Beaufsichtigung der Besen und Blahen übertragen und Gorjki fühlte sich davon wie von einer Beförderung geehrt. Der erste große Roman dieses ganz eigenartigen russischen Schriftstellers betitelt „Foma Gordjejew", der in Rußland ganz ungewöhnliches Aufsehen erregt hat, erscheint in deutscher Uebersetzung in Kürze bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Eine gute Beraterin.

Herrliche Farben, zwischen dem tiefen Korallenrosa und dem dunklen Weinrot spielend, aber in allen Tönen einen Stich ins Gelbe zeigend, stehen auf der Modefarbenkarte an erster Stelle und werden sich neben Schwarz-Weiß voraussichtlich auch behaupten. Die „Wiener Mode" behandelt im neuesten Hefte (14) vom 15. April die Wahl der Farben, neue Schnittformen, Toiletten, Blusen, hübschen Aufputz, fesche Hutfaçons, schneidige Sporttkostüme 2c. Die gebotene Auswahl jeder Gattung wird die alten Freunde des Blattes entzücken und ihm neue Freunde gewinnen. Die hübschen Handarbeitsmuster können hier nicht einzeln angeführt werden, ihre Fülle flößt uns Achtung ein. Der litterarisch-unterhaltende Teil dieses beliebten Modejournals wetteifert mit den größten Familienblättern des In- und Auslandes. Die gegebenen Schnittmuster und der bequeme, billige Bezug von abgepaßten Schnitten für Abonnenten erleichtern die Anfertigung der Kleider jeder des Nähens kundigen Dame. — Man abonniert bei allen Buchhandlungen, außerhalb Oesterreichs bei jeder Postanstalt, sowie direkt beim Verlage der „Wiener Mode" in Wien IV für Kr. 3.— oder Mk. 2.50 vierteljährlich.

Für Feinschmecker. Ein erfahrener Käser, der seinem Beruf aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr vorstehen kann, anerbietet sich, Privaten, feinen Pensionen und Hotels, wo prima Artikel verlangt und gewürdigt werden, das Beste in Käse zu beschaffen und nach Auftrag zuzustellen. Ganz besonders empfehlenswert sind vorzügliche Tilsiter Käschen, in Laiben zu 4½—5 Kilo. Hausfrauen, welche ihren Tischgenossen einmal von solchem Käse vorgesetzt haben, werden nachher immer wieder ein solches Käschen im Keller halten müssen. Gefällige Offerten unter Chiffre „Kenner" werden schnell beantwortet. [931

Kräftigungsmittel.

Herr **Dr. Beese** in **Neuhaldensleben** schreibt: „Obschon ich eigentlich Aversion gegen die Unzahl neuer Präparate habe, hatte ich doch einmal in einem verzweifelten Fall, wo ich kaum noch wußte, ‚was verordnen', Dr. Hommel's Hämatogen verschrieben. **Der Erfolg war ein überraschend günstiger.** Ich schätze das Hämatogen sehr und verordne es im Wochenbett, bei verschiedenen Magen- und Darmaffektionen, sowie bei allgemeinen Schwächezuständen. Nach meinen Erfahrungen wirkt es bei Frauen und jungen Mädchen ganz besonders gut." Depots in allen Apotheken. [959

Es wird so oft von Müttern geklagt, sie finden nicht den festen Standpunkt, noch die passenden Worte und den richtigen Ton, um mit ihren heranwachsenden Söhnen und Töchtern diejenigen Fragen zu besprechen, von deren richtiger Lösung das Wohl des einzelnen Individuums und dasjenige der Familie abhängt, und so wird diese dringende Belehrung vielerorts der Zeit und dem Zufall überlassen, in der unbestimmten Hoffnung, daß das Leben mit seinen Erfahrungen die noch Unerfahrenen nach und nach schon einsichtig machen werde. Allen diesen unsicheren Müttern sollte das Buch von Richard Fugmann in die Hand gegeben werden,*) dann da würde ihnen das Verständnis aufgehen für ihre Pflicht als Erzieherin und Leiterin ihrer heranwachsenden Kinder; sie fände einen festen Boden, auf dem sie stehen und auf welchem sie ein sicheres Fundament erstellen kann für den Aufbau der sittlichen und hygieinischen Begriffe und Lebensanschauung, die sie ihren Kindern einzupflanzen die Pflicht hat. Zum großen Segen muß das Buch namentlich auch denen werden, die sich mit dem Gedanken an die Gründung einer Familie befassen, und denen es ernst ist, durch die Ehe ein ideales Glück zu bauen für sich selbst, für die Familie und für das allgemeine Wohl — für die Zukunft. Das Buch ist zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes zum Preis von:

Fr. 2.25 broschiert [742
„ 3.— gebunden.

*) Besprochen in Nr. 45 dieses Blattes.

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten, Vornehmstes Modenblatt

Wiener Mode

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir".

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.

Vierteljährlich: K. 3.— = = Mk. 2.50

Gratisbeilagen:
„Wiener Kinder-Mode"
mit dem Beiblatte
„Für die Kinderstube"
sowie 4 grosse, farbige Modenpanoramen.

Schnitte nach Mass.

Als Begünstigung von besonderm Werte liefert die „Wiener Mode" ihren Abonnentinnen Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl gratis gegen Ersatz der Expeditionspesen unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes ermöglicht wird.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der „Wiener Mode", Wien, IV. Wienstrasse 19, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen. [1024

Flechten und anderen Hautkranken

kann **Dr. Lüthy**, Specialarzt, bestens empfohlen werden. Auf briefliches Verlangen und Beschreibung der Flechten hat er meiner Frau im August abhin Mittel gesandt, die ihr ausgezeichnete Dienste leisteten. Sogleich trat Besserung ein und nach Verbrauch der Medizinen völlige Heilung. Mein Wunsch ist, dass er allen Flechtenkranken bekannt werde. [858

Madiswyl, den 10. Dez. 1900.

Jak. Wiedmer, Gemeinderat.

Adresse: Dr. **P. Lüthy**, Specialarzt, **Rüegsauschachen**, Emmenthal, Kt. Bern.

Konserven-Fabrik Sursee

empfiehlt [1054

Ia gedörrte Schnittbohnen.

Der echt amerik. „**RELIABLE**"-Petrol-Gas-Kochherd findet immer mehr Anklang. Wo ein solcher steht, bildet derselbe die beste Reklame.

Seine Vorzüge: Die völlige Vergasung des Petrols, die äusserst bequeme Handhabung mit Ausschluss von Explosionsgefahr, besonders aber seine grosse Ersparnis (Verbrauch 1 Ltr. pro Tag für 4—6 Personen) bei rauch- und geruchlosem Brand sind so auffällig, dass jede Hausfrau, welche Wert auf ihre Kocheinrichtung legt, sofort überzeugt ist: [521

Der „Reliable" ist der beste und vorteilhafteste Kochherd der Gegenwart.

Prospekte mit Preisangaben und Zeugnissen versendet gratis und franco die Generalvertretung:

Schenk-König & Co., Zürich V., Hottingerstrasse 38.

Sehr bewährt haben sich als **Tag- und Sport-Hemden** meine

porösen [1064

Santé-Hemden

welche in **weiss und farbig** bestens empfehle.

E. Senn-Vuichard

Chemiserie

ST. GALLEN.

Reese's Backpulver

f. Kuchen, Gugelhopf, Backwerk, etc.

anerkannt vorzügl. Ersatz für Hefe.

in Drogen-, Delikatess- u. Spezereihandlungen.

Fabrikniederlage bei **Carl F. Schmidt, Zürich.** 670

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger grüner Nussschalensyrup

bereitet von

Fried. Golliez, Apotheker, in Murten.

Ein 27jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vorteilhaften Ersatz für den Leberthran bei **Skropheln, Rhachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rotem und aufgetriebenem **Gesicht** etc.

Golliez Nussschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Skropheln** oder **Rhachitis** leidenden Personen. [992

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich Golliez Nussschalensyrup, Marke der „2 Palmen". In Flaschen von 3 Fr. und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Erhältlich in allen Apotheken.

Damen-, Herren-, Knaben-

GRÖSSTES SPECIALGESCHÄFT DER SCHWEIZ

LODEN J. NÖRR Zürich Bahnhofstr. 77

Homespun, Cheviots, Covercoat, Tuche etc.

Meterweise! Massanfertigung. [917

Feine Schneider-, eleg. Schneiderinnen-Arbeiten.

Fertige Jaquette- u. Taillen-Costüme von 25 Fr. an.

Ich fühle die Verpflichtung, Herrn Popp öffentlich meinen Dank abzustatten für die glückliche Heilung von meinem mehrjährigen **Magenleiden.** Unsägliche Leiden habe ich durchgemacht; ich konnte keinerlei Speise mehr vertragen, mußte ein Jahr lang das Bett hüten und glaubte mich dem Tode nahe. Durch Herrn Popps einfache Kur wurde ich vollständig geheilt. Dies war vor vier Jahren. Seit der Zeit bin ich völlig gesund. Auch meine Tochter wurde von einem solchen Leiden durch diese Kur vollständig geheilt. Ich empfehle daher allen Magenkranken, sich schriftlich an Herrn J. J. F. Popp in Heide, Holstein, zu wenden, ein Buch und Fragebogen wird dann ohne Kosten gesandt. [755

Frau Hauser-Gysin in Muttenz, Baselland.

Jordan & Cie.
60 Bahnhofstr. 60
Zürich.
Special-Geschäft für echte
Loden
engl. Cheviots — Covertcoat
Homespuns. [973
Maassanfertigung.
Jaquette- und Taillen-Costume
(Genre tailleur) **Mäntel.**
Annahme jeden Stoffes
zur Verarbeitung.

Nachtstühle gesetzlich geschützt. Hygiein. praktische *Familien-Möbel* elegant, bequem und mehrfach verwendbar. **P. Scheidegger,** Bäckerstrasse 11, **Zürich III.** bei der St. Jakobskirche. [1004

Bienenhonig
feinsten schweizerischen Blütenhonig, verkauft mit Garantie für **Echtheit** in Büchsen à 1, 2 u. 4½ Kilo à Fr. 2.40 per Kilo [499
Max Sulzberger, Horn a. B.

CEYLON TEA

Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend
kräftig, ergiebig und haltbar.

Originalpackung per engl. Pfd.		per ½ kg
Orange Pekoe	Fr. 4.50	Fr. 5.—
Broken Pekoe	„ 3.60	„ 4.—
Pekoe	„ 3.30	„ 3.60
Pekoe Souchong	„ —.—	„ 3.40

China-Thee, beste Qualität
Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per ½ kg
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [718
Carl Osswald, Winterthur.
Niederlage bei **Joh. Stadelmann,** Marmorhaus, Multergasse 31, **St. Gallen.**

Illustrierte Welt

Jährlich erscheinen 28 Hefte.
Preis pro Heft **nur 30 Pfennig.**
Romane — Novellen — Erzählungen — Humoresken — Zahlreiche allgemein verständlich geschriebene Artikel aus allen Wissensgebieten — Farbig illustrierte Aufsätze — Eine Fülle ein- und zweifeiliger Illustrationen — Farbige Kunstbeilagen.
= Eine echt deutsche =
= Familien-Zeitschrift. =
Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.
= Abonnements =
in allen Sortiments- und Kolportage-Buchhandlungen, sowie bei allen Postanstalten.

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [846
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Schmackhaft und billig! kocht die Hausfrau mit **Maggis 3 Specialitäten:** Suppenrollen, Suppenwürze und Bouillonkapseln. Vergleichende Kostproben beweisen ihr, dass diese einheimischen Produkte alle Nachahmungen übertreffen. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften. [1109

Flaum-Steppdecken-Fabrikation
von
Carl Müller in Burgdorf.
Maschinenbetrieb mit eigenen patentierten Maschinen.
Billigste Bezugsquelle
für Flaum-Steppdecken in allen Genres und Stoffgattungen.
Grosse Auswahl, gedlegene, neue Dessins. [647
Reichhaltige Musterkollektion, sowie illustrierter Katalog und Preiscourant franko.
Telephon. NB. Das Umarbeiten von Düvet in Steppdecken wird prompt und billigst besorgt. **Telephon.**

Herren Bergmann & Co.
ZÜRICH.
„Nachdem ich seit längerer Zeit Ihre Lilienmilch-Seife für meinen eigenen Gebrauch stets benütze und mit derselben sehr zufrieden bin, so erlaube ich mir, es Ihnen hiemit lobend mitzuteilen. Besonders günstig wird rauhe, vom Wasser beschädigte Haut beeinflusst und bekommt beim Gebrauche der Seife bald ihre Geschmeidigkeit wieder."
Achtungsvollst
367] **Dr. med. A. S., Arzt.**
Interlaken, 17. VI. 1897.

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten
Einbanddecken
als stets willkommene
Hübsche Gelegenheits-Geschenke

Schweizer Frauen-Zeitung	*à*	*Fr. 2.—*
Für die Kleine Welt	*à*	*„ —.60*
Koch- und Haushaltungsschule	*à*	*„ —.60*

Prompter Versand per Nachnahme.
844] *Verlag und Expedition.*

Lungen-, Rachen- und Nasenkatarrh, Blutarmut, Magenkatarrh.
Mit Freuden kann ich Ihnen mitteilen, dass ich von meinen langjähr. Leiden, **Magenkatarrh, Magenweh, Blähungen, Appetitlosigkeit, Aufstossen, unregelmässiger Stuhl, Durchfall, Druck** im **Magen** nach dem Essen, **Ekel, bitterer Geschmack, übelriechender Atem, Lungenkatarrh, Rachen-** und **Nasenkatarrh, Husten, Auswurf, Verschleimung, Stechen** in der **Brust, Atembeschwerden, Geruchlosigkeit, Ausfluss** aus der **Nase, Herzklopfen, Kreuz-** u. **Kopfschmerzen, Blutarmut, Schwäche, Müdigkeit, Verdriesslichkeit, kalte Hände** und **Füsse, Nervosität,** gänzlich geheilt bin. Ich befinde mich gesund und wohl; der Magen verträgt jetzt alle, selbst schwerverdauliche Speisen. Ich danke Ihnen bestens für Ihre erfolgreiche briefliche Behandlung und werde Ihren Namen unter meinen Bekannten verbreiten. Hertenholz bei Sumiswald, Kt. Bern, den 5. April 1900. Joh. Christen. Die obenstehende Unterschrift des Joh. Christen im Hertenholz dahier wurde in meiner Gegenwart beigesetzt und ist echt. Sumiswald, den 5. April 1900. Der Gemeinderatspräsident: Schürch, Notar. Adresse: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstrasse 405, **Glarus.** [625

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Frl. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbüdgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1. 20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen. [843

Gestickte
Tüll- u. Mousseline-
Vorhänge
Englische Vorhang-Stoffe
Etamine
Vorhanghalter
crême und weiss
(ZaG 192) liefert billigst [898
das
Rideaux-Versand-Geschäft
J. B. Nef
zum „Merkur", HERISAU.
Muster franko.
Angabe der Breiten erwünscht.
Telephon.

10 Pfund Brutto gleich 60—70 Stück leicht fehlerhafter feinster
Toilettenseifen [701
versendet gegen Nachnahme von
6 Fr. das Fabrikdepot der Parfümeriefabriken von **Rumpf u. Cie.**
A. Heinzelmann, Zürich I u. Rüden.

Der aus den besten Bitterkräutern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereitete **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth., in Langnau i. E., ist eines der wertvollsten **Kräftigungsmittel.** Gegen **Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche unübertroffen** an Güte. — **Feinste Blutreinigung.** [1120
Fördert Esslust **gutes Aussehen** gesunden Teint
Die Flasche à Fr. 2½ mit Gebrauchsanweisung zu haben in allen Apotheken und Droguerien. (H 1700 Y)

Zeugnis.
Herrn **J. A. Zuber, Flawil** (St. Gallen).
Der **Magneta-Stift,** den Sie mir sandten, hat Wunder gewirkt. Hatte nämlich 14 Tage **Hüftweh,** dass ich's kaum aushalten konnte, und in Zeit von 2 Tagen war ich völlig davon befreit. Auch hatte ich oft den **Wadenkrampf;** auch von dem ist keine Spur mehr, seit ich diesen Wunderstift trage. Danke Ihnen daher für Ihre Hülfe. Beiliegend erhalten Sie 2 Fr. für zwei weitere Stifte, die ich an Bekannte abgebe, die an **Rheumatismus** leiden. [774
Joh. Krug, Schuhmacher, **Maienfeld.**

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden
werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von
Dr. med. J. Häfliger
840] **Ennenda.**

GALACTINA
Kindermehl.

Erhältlich in Apotheken, Droguerien und Spezereihandlungen. (H 389 Y) [890